

Altpreussische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Postlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserte 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spalte ober deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition **Spieringstraße Nr. 13.**

Für die Redaktion verantwortlich: **A. Schütz** in Elbing, für den lokalen und Inseratenteil **H. Zachau** in Elbing. Eigentum, Druck u. Verlag von **H. Gaatz** in Elbing.

Nr. 103.

Elbing, Sonnabend,

2. Mai 1896.

48. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 30. April.

Welterörterung der Forderungsvorlage.
Bei Abschnitt III (Zulassung von Wertpapieren begründet Abg. Graf Kanitz (konf.) seinen Antrag zu § 36 (Zulassungssstelle) auf Errichtung einer besonderen Zulassungsstelle für ausländische Wertpapiere und weist auf die großen dem Nationalvermögen durch auswärtige Papiere erwachsenen Verluste hin.

Reichsbankpräsident Dr. Koch betont gegenüber dem Vorredner, daß die aus diesen Papieren gezogenen Gewinne die Verluste bedeutend überwiegen. Jährlich fließen 500 Millionen Mark Zinsen aus ausländischen Wertpapieren nach Deutschland.

Der Antrag wird nach längerer Debatte abgelehnt, ebenso ein Abänderungsantrag Fischbeck (fr. Wp.).

Alsdann werden die § 36 (Zulassungssstelle), § 37 (Verhältnis verschiedener Zulassungssstellen zu einander) und § 38 (Voraussetzungen der Zulassung) nach der Kommissionsfassung angenommen.

Die §§ 38a—44a, enthaltend die Schluss-Paragraphe des Abschnitts III (Zulassungsbedingungen, Befugnisse des Bundesrats, Haftung auf Grund des Prospektes) werden in der Kommissionsfassung angenommen unter Ablehnung der Abänderungsanträge.

Ohne Debatte werden in der Kommissionsfassung angenommen die § 45 (Begriff der Börsentermingeschäfte in Waaren und Wertpapieren) und § 46 (Zulassung von Waaren und Wertpapieren zum Börsentermingehandel).

Zu § 47, Abs. 3 (Lieferungen im Getreideterminhandel) begründet Abg. Schwarz (Chr.) den von ihm und Abg. Fuchs (Chr.) eingebrachten Antrag auf Verbot des Terminhandels in Getreide und Mühlenfabrikaten; seine Ausführungen bekämpft Abg. Barth (fr. Wp.).

Staatsminister Frhr. v. Verlepsch spricht sich namens der verbündeten Regierungen gegen den Antrag, aber für eine bestimmte Bedingungen feststehende Neuregelung des Terminhandels aus; die Bedingungen sollten in die Hand des Bundesrats gelegt werden. Der Kommissionsfassung schließt sich der Minister nicht an. Ein Verbot des Terminhandels könnte zu einer Störung des Handels gerade im dringendsten Falle führen. Der Minister schließt mit der Bitte, den Antrag Schwarz nicht anzunehmen.

Auf Vorschlag des Präsidenten verliert sich sodann das Haus auf morgen 2 Uhr: Fortsetzung der heutigen Beratung und Interpellation in Sachen Bueb.

Schluß 5 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 30. April.

Das Haus nimmt in dritter Lesung an: den Gesetzentwurf betr. die Aufhebung der im Geltungsbereich des Rheinischen Rechts bestehenden Vorschriften über die Anknüpfung von Gehelmmitteln, ferner den Abänderungsantrag des Gesetzes betr. die Pfandleihanstalten zu Cöslitz, Fulda und Hanau und drittens den Abänderungsantrag der Gesetze betr. die Landes- kredittafeln zu Kassel.

In der darauf folgenden ersten Lesung des Gesetzesentwurfs betreffend die Erhöhung des Grundkapitals der Centralgenossenschaftskasse von fünf auf zwanzig Millionen Mark, wird von verschiedenen Rednern einerseits der Zinsfuß der Kasse als zu niedrig bezeichnet und andererseits wird der Anschluß der Sparfassen an die Genossenschaftskasse eventuell als Grund eines neuen Sparfassengesetzes als wünschenswert bezeichnet.

Finanzminister Dr. Miquel erklärt, daß die Ent- wicklung der Kasse zufriedenstellend sei, und daß kein Anlaß zu Besorgnissen vorliege. Auch er halte es für wünschenswert, wenn die Sparfassen sich mit Depo- siten betheiligen würden, allein die letzteren müßten sich von bankmäßigen Geschäften fernhalten, d. h. nicht Geld leihen, um es wieder auszuliehen. Die Kapital- erhöhung sei notwendig, da die Generalstaatskasse einmal gezwungen sein könnte, das hergeliehene Geld plötzlich zurückzufordern. Er hoffe, daß die Vorlage in der Kommissionsberatung unanändert angenommen werde. (Beifall rechts.)

Nachdem sich auch fast alle ferneren Redner bis auf einzelne Bedenken günstig zur Vorlage geäußert hätten, betonte der Finanzminister Dr. Miquel unter- prinzipiell der Genossenschaftskasse das gesunde Wirtschaft- niedrigen Zinsfußes, sowie ihre hohe Bedeutung für die Entwicklung des landwirtschaftlichen Personal- kredits, als eine Aufgabe, die der Staat nicht bloß ohne Gehör, wie gegenwärtig, sondern, wenn nöthig, auch mit Opfern fördern müsse.

Darauf wird die Vorlage der Budgetkommission überwiesen.

Nächste Sitzung Montag: Rechnungssachen, Antrag Krufe, Petitionen.

Schluß 4 Uhr.

Herrenhaus.

Sitzung vom 30. April.

Zunächst theilte Vizepräsident Beder mit, daß von der ungarischen Regierung eine Einladung zur

Millenniumsausstellung eingegangen sei, und daß durch Vermittelung des königlichen Staatsamtsministeriums der Dank dafür ausgesprochen werden würde.

Sodann ertheilte das Haus der königlichen Staatsschuldenkommission für die Verwaltung des Staatsschuldenwesens im Rechnungsjahre 1894/95 Decharge und genehmigte in einmaliger Schluß- beratung den Gesetzentwurf betreffend Ergänzung der Städteordnungen für Westfalen und die Rhein- provinz vom 10. März und 15. Mai 1856.

Darauf wird in die erste Beratung des Ge- setzentwurfs betreffend das Dienstverdienst der Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen ein- getreten.

Oberbürgermeister Zweigert bemängelt das in dem Entwurf gebotene Zahlenmaterial und spricht sich leb- haft gegen die Alterszulagen aus, durch die die größeren Gemeinden finanziell sehr belastet werden würden, und durch die ferner ein neuer Schritt zur allgemeinen Staatsschule gethan würde.

Auch Graf Jelen-Schwerin spricht sich gegen den Gesetzentwurf aus, indem er an Stelle des Pfl- werks ein allgemeines Schulgesetz fordert. Er bean- tragt die Ueberweisung an eine besondere Kommission von 15 Mitgliedern.

Oberbürgermeister Zelle bekämpft den Gesetzentwurf als ein schweres Unrecht gegen die Städte und weist auf die einmüthige Stellungnahme des im Februar in Berlin abgehaltenen Städtetags gegen das Gesetz hin.

Kultusminister Vosse betont, daß das Gesetz bestimmt sei, der drückendsten Noth der Lehrer zu steuern, es sei deshalb in sehr bescheidenen Grenzen gehalten. Alle Lehrervereinigungen und -zeitungen hätten sich für den Entwurf ausgesprochen. Auf die Einwürfe gegen die Alterszulagen erwiderte er, daß die Re- gierung durchaus nicht die Absicht habe, die Gemein- deschule zur Staatsschule zu machen, die Einrichtung der Alterszulagen bezwecke vielmehr, es auch älteren Lehrern zu ermöglichen, in größere Städte zu kommen. Der Gesetzentwurf sei ein Akt der Gerechtigkeit in der Behandlung des platten Landes gegenüber den großen Städten.

Graf Plinkowström beklagt, daß der Kultus- minister durch seine Erklärung im Abgeordnetenhaus die Hoffnung auf ein allgemeines christliches Schulgesetz zerstört habe, und betont, daß für ihn und seine poli- tischen Freunde der Gesetzentwurf ohne Schuldotations- gesetz unannehmbar sei.

Gebietler Oberfinanzrath Germer legt die finan- zielle Seite des Gesetzentwurfs dar und wendet sich gegen die Befürchtung einer zu starken Belastung der Städte.

Professor Meinke glaubt, daß die Regelung der Lehrergehälter eine Frage von vaterländischer Be- deutung sei, und daß deshalb möglichst einmüthig der Versuch gemacht werden müsse, sie zu Stande zu bringen. Indessen liege eine Reihe schwerer Bedenken vor, und daß in erster Linie die Kürzung des Staatszuschusses an die Gemeinden.

Oberbürgermeister Beder findet das Gesetz im höchsten Grade bürokratisch. Die Alterszulagen seien eine Prämie auf schlechte Lehrergehälter und überflüssige Schulklassen. Ein Ausgleich zwischen Stadt und Land sei nicht notwendig. Wenn den Lehrern geholfen werden solle, so möge das aus der Staats- kasse geschehen, in der vorliegenden Form sei der Ge- setzentwurf unannehmbar.

Kultusminister Vosse bemerkt, eine Ablehnung des vorliegenden Gesetzentwurfs werde die Aussichten auf ein Schulgesetz nicht bessern, die Lehrer müßten nur noch länger auf Aufbesserung warten; der Entwurf bezwecke, die Gehaltsansprüche der Lehrer auf einen festen Rechtsboden zu stellen.

Der Antrag auf Kommissionsberatung wird darauf abgelehnt und es wird in die Spezialdiskussion eingetreten, in der die einzelnen Paragraphen abgelehnt werden.

Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr: Zweite Be- ratung des Lehrerbefoldungsgesetzes.

Deutschland.

Berlin, 30. April. Der „Kr.-Z.“ zufolge telegraphirte der Kaiser an die Familie des verstorbenen Professors v. Treitschke: Ich nehme an dem schmerzlichen Ver- luste wärmsten Theil und werde nie vergessen, wie der Bereuigte als gottbegnadeter Geschichtsschreiber, begeisteter Patriot und begeisterter Führer der deutschen Jugend für Kaiser und Reich wirkte. Der Name „Heinrich v. Treitschke“, durch die „Deutsche Geschichte“ mit der Wiederaufrichtung des Reiches aufs engste verbunden, werde dem Vaterlande allezeit theuer und sein Andenken in Segen bleiben. Im Auftrage Ihrer Majestät der Kaiserin sandte Graf v. Keller ein Beileidstelegramm; ebenso kondolirte die Großherzogin von Baden.

Dem Bundesrath sind heute zwei Gesetzent- würfe zugegangen, von denen der eine die Befreiung in den Schutzgebieten regelt und der andere die über- ändert. Der erste Entwurf bezieht sich einerseits auf während er andererseits die Heranziehung von Ver- nünftigen des Wehrdienstes zu notwendigen Ver- zurechnungen der Schutztruppen vorzieht. Geistliche und Missionare sollen jedoch von diesen Verpflichtungen

frei bleiben. Der Gesetzentwurf über die Schutztruppen befiehlt das Nebeneinanderbestehen der militärischen und zivilen Instanzen sowohl an der Centralstelle, wie in den Colonien. Die der Schutztruppe zu- gehörigen Militärpersonen scheiden aus Heer und Marine aus, es bleibt ihnen jedoch der Rücktritt unter Wahrung ihres Militärsalters bei vorhandener Würdig- keit und Dienstfähigkeit vorbehalten. Im Uebrigen werden die Vorschriften über die Organisation der Schutztruppen von dem Reichszentralerlassen.

Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung der Vorlage des Reichszentralers betr. die zollamtliche Prüfung der Mühlenfabrikate, sowie der Vorlage, betr. die Auslegung des § 58 des Krankenversicherungsgesetzes die Zustimmung ertheilt, ferner wegen Ver- legung einer Miltalderstelle bei dem Disziplinarhofe und über eine Reihe von Eingaben Beschluß gefaßt. Der Gesandte der Hansestädte Klügmann ist zum stell- vertretenden Bundesratsbevollmächtigten für Hamburg ernannt worden.

Im Reichstage brachten die Sozialdemokraten eine Interpellation wegen der Verhaftung des sozial- demokratischen Reichstagsabgeordneten Bueb ein.

Die Reichstagskommission zur Vorberatung des bürgerlichen Gesetzbuches nahm die §§ 1549 und 1551 betreffend die Bestimmungen über die Eheschei- dungsgründe nach der Vorlage an, unter Ablehnung des Antrags Bachem, daß Verweigerung der ver- einbarten kirchlichen Trauung Ehescheidungsgrund sei.

Der Minister für Handel und Gewerbe, Frhr. v. Berlepsch, hat an den Vorsitzenden der Subkommission der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses ein Schreiben gerichtet, in dem er mittheilt, daß in Er- mäßigung gezogen würde, ob nach Ablehnung des § 1 der Handelskammervorlage in der Kommission nicht die Vorlage ganz zurückgezogen werden sollte. Die Kommission stellte daraufhin die Beratungen ein und wird über das bisherige Ergebnis berichten.

Das Herrenhaus hat heute das Lehrerbefoldungs- gesetz gegen eine kleine Minderheit abgelehnt.

Mit einer unverantwortlichen Nebenregierung, so schreibt der Berliner Correspondent der „Köln. Ztg.“, vermag kein Ministerium auf die Länge aus- zukommen. Zielen ihr jetzt der Reichszentraler und die preussischen Minister zum Opfer, so würden deren Nachfolger als verführerter Widerspruch gegen oft und eindringlich befundene Wünsche der Volksvertretung einen sehr schweren Stand haben. Die Autorität und das Ansehen der Krone im Volke könnte durch die Thätigkeit einer Nebenregierung auch nicht wachsen. Sollten gar durch den Ausgang der Kritik die Ergeb- nisse der gegenwärtigen ungewöhnlich arbeitsreichen Reichstagsession gefährdet werden, so müßte sich der weitesten Volkstheile eine hochgradige Unzufriedenheit bemächtigen.

Der neue Kurs würde durch einen abermaligen Putsch- Sprung um alles und jedes Ver- trauen gebracht, und diejenigen Elemente, welche auf die wachsende Zersplitterung und Verwirrung in un- sere innerstaatlichen Verhältnissen spekuliren, würden reiche Ernte einheimen.

Nach amtlicher Feststellung erhielten bei der Landtagswahl im Wahlbezirk des Regierungs- bezirks Stettin (Vrzig-Soablg) von 317 abgegebenen Stimmen von Schmidt-Hirshfelde (Frankfurt a./Oder) kontervativ 315 Stimmen, Krüger (Stargard) kontervativ 2 Stimmen, v. Schmidt ist somit gewählt.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt, hat die „Kölnische Zeitung“ am 28. April von „schwerfä- digen“ Seite einen Artikel über den Stand der Militärrückstellungsreform gebracht, in welchem ein- gelegte Angaben über den Inhalt des Entwurfs, sowie über die Stellung der deutschen Bundesfürsten zu der Frage eines obersten Militärgerichtshofs und über die Haltung des preussischen Staatsministeriums, Militärabtheilung u. s. w. gemacht waren. Gleichzeitig veröffentlichte der „Hamburgische Correspondent“ einen wesentlich übereinstimmenden Artikel über dasselbe Thema. Die Nordd. Allg. Ztg. weiß nicht, ob die Mittheilungen der Wahrheit entsprechen, findet es aber begründlich, wenn einzelne Blätter von Quertreibern sprechen und die Ansicht äußern, daß es doch zweifel- haft ist, ob der Zweck dem Zustandekommen der Militärrückstellung nützen und auf diesem Wege erreicht werden kann.

Die „Christlich-Sozialen“ wollen mit der Auf- stellung eines Kandidaten im Wahlkreis Ruppin- Templin nun doch Ernst machen. Am Dienstag, den 5. Mai, spricht Sieder zum ersten Male in Neu- Ruppin. An den Vortritt wird sich wahrscheinlich die Aufstellung der Candidatur anschließen. Ueber die Person des Candidaten wird noch Stillschweigen beobachtet, doch nennt man in den befreundeten Kreisen den Redakteur des „Volk“, Regierungsrath v. D. v. Gerlach als geeignetsten Candidaten.

Der entlassene Abg. Welckebach, der in der Kommission gegen die fakultative Civilehe gestimmt hat, ist nach dem „Volk“ durch den Abgeordneten Pastor Ströckert ersetzt worden, der erklärt hat, daß seine Partei im Plenum für die fakultative Civilehe stimmen wird.

Coburg, 30. April. In der heutigen Sitzung des Speziallandtages lehnte Staatsminister v. Strenge die Forderung des Landtags, die vom Landtag für verfassungsmäßig erklärte Ministerialinstruktionen zurück- zuziehen, sowie die Betheiligung an den allgemeinen Verhandlungen hierüber ab.

Köln, 30. April. Wie die „Kölnische Zeitung“ meldet, haben die Rheinisch-Westfälischen Bandellen- werke in einer am 28. d. Mts. abgehaltenen Ver- sammlung den Grundpreis für Bandellen auf 120 bis 125 Mk. festgesetzt. Als Frachtgrundlage ist Köln und Dortmund und die Verringerung der Nachschä- fte auf Ueberpreise beschloffen. Einwilligen ist der Nachschäfer auf 25 festgesetzt. Sämmtliche Werke sind für längere Zeit reichlich beschäftigt.

Wien, 30. April. Die große chemische Fabrik von Oskar Mielenz steht in Flammen. Der Schaden ist sehr bedeutend, viele Maschinen sind zerstört. Ein Arbeiter ist verletzt worden.

Leipzig, 30. April. Das Reichsgericht verwarf heute die Revision des Redakteurs Hofrichter in Köln, welcher am 21. Dezember v. J. wegen Beleidigung des Direktors der rheinischen Arbeitsanstalt in Brauweiler, Schellmann, zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt worden war. Ferner wurde die Revision des Gerichts- sekretärs Oswald Hering in Wettin verworfen, welcher am 18. März vom Schwurgericht zu Halle a. S. wegen Ermordung des Sparkassenrendanten Böttcher und wegen anderer Verbrechen zum Tode und zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde.

Chemnitz, 30. April. Hier hat sich ein Verband der Arbeitgeber der gesamten Textilbranche und zwar der angesehensten Firmen der Weberei, Wirkererei, Spinnerei und Färberei mit einem großen Kapital- fonds zu dem Zwecke gebildet, um etwaigen Arbeits- einstellungen, mit denen die Textil-Industrie unau- fählich bedroht wird, sofort wirksam entgegenzutreten zu können.

München, 30. April. Die Kammer der Reichs- räthe genehmigte den Staatsetat und den Gesetzentwurf über neue Telephon-Anlagen sowie die Nachtrags- forderung für eine Telephonverbindung Frankfurt a. M.- Wien. Außerdem stimmte das Haus dem Beschluß der Kammer der Abgeordneten über Errichtung einer Landes-Hypothekbank auf genossenschaftlicher Grund- lage zu.

Fürst Ferdinand von Bulgarien.

Der Fürst von Bulgarien, welchem im Auftrage des Kaisers der Oberstleutnant Graf v. Kanitz vom 2. Garde-Regiment entgegen gefahren war und welcher 4 Uhr 45 Minuten in Berlin eintraf, wurde am Bahnhof vom commandirenden General des Garde- Corps von Winterfeld, dem Commandanten Berlin's von Röhmer, dem Polizeipräsidenten Freiherrn von Windheim, dem Kammerherrn von Hestenthal, der türkischen Botschaft und der bulgarischen Colonie empfangen. Die Vorstellung der Erschienenen erfolgte durch den Oberstleutnant von Kanitz, worauf der Fürst sein Gefolge vorstellte. Dann hielt der Führer der Bulgarencolonie eine kurze Begrüßungsansprache, welche der Fürst, jedem Einzelnen die Hand reichend, erwiderte. Die Abfahrt erfolgte vom Fürstentimmer des Bahnhofs aus, wohin der Fürst sich unter Begleitung begeben. Der Fürst besaß mit dem Oberst- leutnant Graf Kanitz eine zweipännige Galalutsche, in welcher er ins Schloß fuhr, wo er die Pettis- Appartements bezog. In mehreren Hofgängen folgte die Begleitung des Fürsten. Nach kurzem Aufenthalt im Schloß begab sich der Fürst nach dem Bahnhof zur Fahrt nach Potsdam, woselbst er auf der Wild- parkstation um 7 Uhr 45 Minuten eintraf. Er wurde hier von dem Polizeipräsidenten von Potsdam, von Balau, empfangen und begab sich alsbald nach dem Neuen Palais. Hier wurde der Fürst vom Kaiser empfangen, alsdann begrüßte er die Kaiserin. Bei der Tafel saß der Kaiser der Kaiserin gegenüber, welche zur Rechten den Fürsten Ferdinand, zur Linken den Prinzen Ferdinand von Rumänien hatte. Während der Tafel trank der Kaiser dem Fürsten Ferdinand zu. Die Musik stellte das erste Garde-Regiment zu Fuß.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ begrüßt den Fürsten mit folgender offiziellen Auslassung: „Fürst Ferdinand von Bulgarien trifft heute zum Besuche am kaiserlichen Hofe in Berlin ein, nachdem er vorher seinem Suserän, dem Sultan, in Constantinopel, dann dem Kaiser von Rußland seinen Besuch gemacht hatte und darauf zum Staatsoberhaupt der romanö- schen Republik nach Paris gereist war. Seine ur- sprüngliche Absicht, auf der Reise von Petersburg nach Paris in Berlin als Gast des deutschen Kaisers zu verweilen, konnte nicht ausgeführt werden, da unser Kaiser um diese Zeit durch seine Abwesenheit von Berlin und Potsdam abgehalten war, den Fürsten zu empfangen. Seine königliche Hofet ist allenthalben, wo er sich bisher als nunmehr von den Großmächten anerkannter Fürst von Bulgarien vorgestellt hat, mit den ihm gebührenden Ehren empfangen worden. Auch in Berlin wird er eine Aufnahme finden, die seiner persönlichen Stellung und den guten Beziehungen des deutschen Reiches zu Bulgarien entspricht. Heute Abend wird der Kaiser ein Mahl zu seinen Ehren geben; zu morgen ist er eingeladen, an der feierlichen Eröffnung der Berliner Gewerbe-Ausstellung Theil zu nehmen. Das Deutsche Reich verfolgt in Bulgarien keine eigenen politischen Interessen. Wir begehnen den aufrichtigen Wunsch, daß unsere guten Verkehrsbe- ziehungen zu dem Fürstentum erhalten bleiben und daß sich überhaupt das strebende bulgarische Volk einer stetigen, friedlichen Entwicklung erfreue. Möge es

dem Fürsten gestiegen, eine weise und glückliche Regierung zu führen.

In Berlin selbst dürfte das Andenken an den ritterlichen Fürsten Alexander zu lebhaft erhalten und die Ermordung Stambulows noch zu wenig aus dem Gedächtnis geschwunden sein, als daß die Berliner sich sonderlich für den gegenwärtigen Herrscher von Bulgarien erwärmen sollten.

Das erste Debut des neuen Ministeriums in Frankreich.

Paris, 30. April. Die Deputiertenkammer war stark besucht, die Tribünen waren überfüllt. Die vom Ministerpräsidenten Méline verlesene, ihrem Inhalte nach schon gestern telegraphisch mitgetheilte Erklärung wurde in allen Punkten von dem Centrum beifällig aufgenommen, während sie in der äußersten Linken einigen Widerspruch erregte. Drei Interpellationen wurden eingebracht über die Bedingungen, unter denen das neue Cabinet gebildet worden ist. Ministerpräsident Méline verlangte die sofortige Verabreichung derselben. Goblet behauptete, die Minister seien außerhalb der republikanischen Mehrheit, die eine progressive sei, gewählt worden. Die Kammer, nicht der Senat, hätte wegen der Bildung des neuen Cabinets befragt und die Majorität vom 23. April hätte in Betracht gezogen werden müssen. (Beifall auf der äußersten Linken.) Goblet sprach die Hoffnung aus, die Kammer werde sich, ohne Furcht vor einer etwaigen Auflösung, gegen das Kabinet aussprechen. Hierauf ergriß Deschanel das Wort, welcher ausführlich die Erfahrung, die man gemacht, als die Radikalen am Ruder waren, ist entscheidend. Seit sechs Monaten konnten dieselben keinen einzigen Artikel ihres Programms durchführen, konnten über keine Reform verhandeln. Goblet betont die Nothwendigkeit der Verfassungsrevision. Ministerpräsident Méline entgegnete, daß Hanter eine schäbliche Frage aufwerfe, welche verjagt werden müsse, damit sie in großem Umfange diskutiert werden könne. (Beifall.) In Ermüdung auf eine Aeußerung Goblets drückt der Ministerpräsident Méline sein Erstaunen darüber aus, daß man ihn beschuldigt habe, ein Complot angezettelt zu haben, um die Macht an sich zu reißen; man hat gesagt, das gegenwärtige Cabinet sei nicht verfassungsgemäß. Man vergesse, daß Garlieb, welcher einem kurz vorher gestürzten Cabinet Freylnet angehörte, doch in ein Cabinet Goblet eingetreten ist; noch andere Beispiele derselben Art können angeführt werden. Bestimmungen der Kammer, welche Cabineten stürzen, sind sehr oft sehr unerklärlich und geben dem Oberhaupt des Staates keine Auskunft; das ist der Fall in der Sitzung am vorigen Donnerstag gewesen; da die Abstimmung in derselben unklar war, müssen diejenigen, welche sie abgegeben haben, sich darüber äußern. Sie kennen das Programm des Cabinets; letzteres erkennt an, daß die Kammer es ist, welche Ministerien schafft und stürzt (Bewegung auf verschiedenen Seiten), weil ihre Rechte gerade Wegs dem allgemeinen Stimmrecht entzogen sind. Der Senat hat das Recht der Interpellation, aber diesem Rechte fehlt die Sanktion. Es ist nicht zweifelhaft, daß das Cabinet sich einem Votum des Senates widersetzen kann (Beifall auf der äußersten Linken), wie es übrigens auch einem vereinzelt dastehenden Votum der Kammer Widerstand entgegenzusetzen könnte (Widerspruch auf der äußersten Linken), wie könnte es in diesem zweiten Falle in Anklagezustand verwickelt werden. Wenn aber der Senat eine Reihe von Misstrauensvoten gegen das Cabinet abgibt und die Bewilligung von Krediten verweigert, dann ist es klar, daß das Cabinet sich zurückziehen muß. So lange der Senat bestehen wird, wird die Lage dieselbe sein, und die Regierung wird mit ihm rechnen müssen, wie das auch in anderen parlamentarischen Ländern der Fall ist. In unserer Verfassung ist eine freiwillige Einträchtigkeit der öffentlichen Gewalten unumgänglich nothwendig für den guten Gang der Regierungsgeschäfte. Die Regierung ist mit allen Republikanern darin einig, die Rechte des allgemeinen Stimmrechts zu sichern. Goblet findet, daß die Reformen, deren Prüfung die Regierung versprochen hat, unbedeutende sind. Die Regierung aber glaubt im Gegentheil, daß das Land großen Werth auf sie legt und daß das Land von seinen Vertretern verlangt, daß sie den Reden ein Ende machen und sich mit praktischen, ausführenden Reformen beschäftigen. (Beifall.) — Ministerpräsident Méline erinnert daran, daß er stets die Politik verteidigt habe, die er auch noch heute verteidigt. (Beifall.) Er habe der Republik stets seine loyale und ergebene Mitarbeit geweiht. Er möchte heute eine Partei vor der Trunkenheit des Sieges schützen und sie verhindern, das Land zu erschüttern. (Beifall.) Hierauf befragt Bourgeois die Tribüne.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. April. Oesterreichischer Saatenstandsbericht für Ende April. Die Saaten haben meist gut überwintert; der Stand der Winterhaaten ist im Allgemeinen hoffnungsvoll. Gleichwohl dürfte das Gesamtresultat der diesjährigen Ernte des Wintergetreides nicht unwesentlich hinter anderen Jahren zurückbleiben. Der Umbau der Sommerhaaten erlitt durch den Nachwinter fast allgemein eine mehrwöchentliche Unterbrechung.

Budapest, 30. April. Die Kaiserin Elisabeth ist heute Vormittag 8½ Uhr hier eingetroffen und wurde vom Kaiser am Bahnhof herzlich begrüßt. Eine zahlreiche Menschenmenge brachte beiden Majestäten begeisterte Huldigungen dar.

Erzherzog Ludwig Viktor trifft heute Abend hier ein; im Laufe des morgigen Tages werden die Erzherzogin Maria Theresia sowie die Vertreter des diplomatischen Corps erwartet.

Ueber das Verhalten des Erzherzogs Carl Ludwig werden keine Bulletin's ausgegeben. Wie verlautet, leidet der Erzherzog an einem älteren, neuerdings wieder hervortretenden Darmkatarrh, der jedoch zu keinerlei Besorgniß Anlaß giebt; immerhin verbrachte der Erzherzog die letzte Nacht weniger ruhig.

Das Gerücht, daß gestern in der Maschinenhalle der Milleniumsausstellung ein Brand ausgebrochen sei, ist unwahr; es handelt sich vielmehr um eine Probealarmübung der Feuerwehr, welche vorzüglich gelang.

Frankreich.

Paris, 30. April. Im Senat verlas der Justizminister die ministerielle Erklärung, welche sehr beifällig aufgenommen wurde. Nach kurzer Verlesung lehnte der Senat mit 214 gegen 42 Stimmen es ab, die Anträge auf Revision der Verfassung, welche von einigen Senatoren eingebracht worden waren, in Erwägung zu ziehen.

Rußland.

Petersburg, 30. April. Der Commandeur des Regiments „Wilhelm, König von Preußen“, Wolkom, ist zum Chef des Generalstabes der Truppen im Bezirk von Ussuri, an der coreanisch-chinesischen Grenze ernannt worden.

England.

London, 30. April. Auf eine Anfrage von Ashmead Bartlett, ob die Urtheile gegen die Mitglieder des Reformcomittees in Bratoria auf Grund des römisch-holländischen Rechtes, das in Transvaal selten zur Anwendung komme, erfolgt sei und ob der Richter, welcher den Vorfall geführt habe, ein nicht zu Transvaal gehörender Holländer gewesen sei, erwiderte Chamberlain, er habe beide Anfragen bejahend zu beantworten. Nach einer ihm zugegangenen privaten Mittheilung gehöre der Richter, welcher den Vorfall geführt habe, dem Orange-Freistaat an; er heiße Gregorowsky und sei polnischer Abkunft. Chamberlain erklärte dann, er habe eine Bestätigung der Nachricht erhalten, daß die Todesstrafe in eine andere Strafe umgewandelt werden soll. Ein Telegramm Robinson's vom heutigen Tage besagt, der britische Agent in Bratoria habe ihm gestern telegraphisch, der Excecutivsrath berathe noch darüber, welche Strafe an Stelle der Todesstrafe treten solle. In dem Telegramm heiße es ferner, die Voeren des Transvaal verurtheilten die Härte der über die vier Führer des Reformcomittees und über die anderen Gefangenen verhängten Urtheile und sammelten eifrig Unterschriften für Wittgesuche zu Gunsten einer Milderung der Urtheile oder einer Vergnabigung.

Das „Neuerische Bureau“ meldet vom gestrigen Tage aus Bratoria: Großes Aufsehen ruft hier die Veröffentlichung einer Reihe von Telegrammen hervor, welche bei der jüngsten Untersuchung gegen die Mitglieder des Reformcomittees zu Tage gebracht worden sind. Die Depeschen, welche zwischen den Mitgliedern des Reformcomittees in Johannesburg, der Chartered Company und Jamelon ausgetauscht worden sind, wurden mittels eines Kodes entziffert, welcher in Jamelons Gepäck gefunden worden ist. Indessen sind viele Stellen, bei denen der Kodes nicht benutzt ist, unklar, weil bei demselben eine verdeckte Sprache in Anwendung gebracht worden ist; so zum Beispiel soll der Ausdruck „Fotation Company“ vermuthlich den Abgang Jamelons nach Johannesburg anzeigen. Die Telegramme lassen die Thatsache vollkommen klar erscheinen, daß Cecil Rhodes vollkommen vertraut gewesen ist mit den Absichten Jamelons, welcher den ganzen Dezember hindurch in ständiger telegraphischer Verbindung mit den Mitgliedern des Reformcomittees in Johannesburg und der Chartered Company in Capstadt gestanden hat. Gegen Ende Dezember, als bereits der Ausbruch Jamelons für den 29. Dezember um Mitternacht festgesetzt war, telegraphirten die Mitglieder des Reformcomittees in Johannesburg wiederholt das ausdrückliche, dringende Verlangen, den Einsall aufzuheben, da er in Johannesburg nicht gebilligt werde. Die Telegramme geben keinen Aufschluß darüber, warum Jamelon diese dringenden Vorstellungen unbeachtet gelassen hat. Alfred Beit in London, von der Firma „Bernher Beit“ tritt ganz besonders als Anführer des Jamelon'schen Einsalles hervor.

Belgien.

Brüssel, 30. April. Der König, welcher seit dem Aufenthalt in Nizza sich eine Erläuterung zugezogen hat, leidet am Hals und empfängt täglich den behandelnden Arzt.

Türkei.

Constantinopel, 30. April. Die Pforte antwortete auf die Vorstellungen der Mächte wegen der Ernennung eines mohamedanischen Kaimalams in Jektun, daß die Ernennung eine provisorische sei. Es sei jetzt unthunlich, den Wünschen der Mächte Rechnung zu tragen, da die Ernennung eines christlichen Kaimalams unter den mohamedanern Erregung hervorruft unter den türkischen Truppen, welche das im Kloster Trebell sich aufhaltende Comité der Aufständischen aufheben wollten, wurden zurückgeschlagen. Das Comité flüchtete sodann aus dem Kloster und wird verfolgt.

Aus den Provinzen.

Danzig, Am 8. März d. J. versuchte ein Bernsteinarbeiter N. von hier durch Erschießen seinem Leben ein Ende zu machen, was ihn jedoch mißlang. Die Folge davon war die Entferrnung des verletzten rechten Auges. Erst gestern konnte N. aus dem Krankenhause als geheilt entlassen werden; aber da er auf dem linken Auge an einer unheilbaren Startraktheit leidet, muß er sein ferneres Leben als ein blinder Mann irrtzen. — Auf Einladung des Herrn Dr. med. Bluth hatte sich gestern Abend im Saale des „Casé Hohenzollern“ eine größere Anzahl von Herren beihülfs Gründung eines Vereins, dessen Aufgabe die kunstgemäße Pflege des deutschen Männergesanges sein soll, zusammengelunden. Der Verein constituirte sich unter dem Namen „Danziger Melodia“ wählte zu seinem Dirigenten Herrn Musikdirektor Franz Joehle und in den Vorstand die Herren Dr. Bluth als Vorsitzender, Bankbeamter A. Zende als Stellvertreter des Vorsitzenden, Landchafts-Buchhalter Vogel als Schriftführer, Provinzial-Schulcollegiumssekretär Giesemann als Kassensührer, Kaufmann Reimund als Bibliothekar und Kaufmann Holz zum Festordner. Dem neuen Verein traten sofort 58 aktive Sänger bei; außerdem meldeten mehrere Herren die passive Mitgliedschaft an. (D. Zig.)

Danzig, 30. April. Wie die „D. A. Z.“ hört, sind zu der bevorstehenden Ober-Bürgermeisterwahl, zu welcher der Meldebekanntmachung am Freitag abläuft, bisher von auswärts folgende 6 Bewerbungen eingelaufen: Brinkmann, Bürgermeister in Königsberg i. Pr.; Fritsche, Bürgermeister in Herlshagen, Haase, Regierungsrath in Rationow (Schlesien); Valche, Bürgermeister in Lauba (Schlesien); Theising, Ober-Bürgermeister von Tilsit; v. Wurmb, Stadtrath in Gera.

Schönet. In nächster Zeit wird hier der Orgelvirtuose Herr Schilling = Döhnen ein Concert veranstalten. — An Stelle des verstorbenen Postvorstehers Springer ist vom 1. Mai ab Herr Schröder-Lufin getreten; der Hilfspostbeamte Fieberg von hier ist als Brictträger nach Nikolaiken gekommen.

Belplin, 29. April. Gestern Nachmittag fand die feierliche Ueberführung des verstorbenen Ehrenbürger und Direktors des blüthlichen Gymnasiums, des dessen Tod wir bereits gemeldet haben, nach dem Wobnort des Verstorbenen vor das Gebäude, woselbst 12 Mitglieder derselben in Empfang nahmen. Geleitet wurde der Trauerzug von dem Herrn Dombachanten Trepanow, welchem die Herren Dr. Seidert und Dr. Bankle assistirten. Die Beilegung der Leiche fand heute Vormittag statt. Herr Generalvikar Dr. Lüdke hielt die

Trauerrede unter Assistenz der Herren Viktor Mast aus Dzierzondano und Dunojki aus Vaskau. Eine große Zahl Geistlicher der Diöcese, viele Verehrer und frühere Schüler des Lyceums, sowie die Mitglieder des hiesigen Arbeitervereins und des B. Schöflichen Gymnasiums gaben demselben das letzte Geleit. Von auswärtigen Gymnasien war nur das Rulmer durch seinen Direktor Herrn Dr. Preuß vertreten. Herr Bischof Dr. Medner mußte, da er sich auf der Firmungstour befindet, den Trauerfeierlichkeiten fernbleiben. (M. B. W.)

Dirschau. Ueber den Doppelmord in Lunauerwiesen bei Dirschau liegen jetzt nachstehende ausführliche Mittheilungen vor: Herr Gutbesitzer Robert Dähne in Lunauerwiesen, etwa eine halbe Meile von Dirschau, hatte am letzten Montag einen vor kurzer Zeit aus der Besserungsanstalt zu Königs entlassenen Mann als Knecht eingestellt. Mit diesem getreidete er Dienstag Nachmittag wegen schlechter Arbeit in Streit. An demselben Tage gegen Abend hatte Herr Dähne sich den Zimmermann J. A. K. z. w. s. K. holen lassen, der ihm bei dem zu erwartenden Fohlen eines seiner Pferde beistehen sollte. Dähne und J. A. K. z. w. s. K. hatten sich, um das frische Pferd besser beobachten zu können, für die Nacht von Dienstag zu Mittwoch in den Gängen des Pferdehalles auf dem Gute je ein Strohlager zurecht gemacht, während der Knecht, der später den Mord ausgeführt hat, auf seiner Hängelagermatte in demselben Stalle schlief. Ein anderer Zimmergenosse, Namens Lublinski, der ebenfalls auf dem Gute des Herrn Dähne beschäftigt gewesen war, hatte am Dienstag Abend, bevor er nach Dirschau zurückkehrte, seine Art in einer Ecke des Stalles aufbewahrt. Mit dieser Art hat der Mörder während der Nacht sein graufiges Werk vollbracht. Der Stall, in welchem Dähne, J. A. K. z. w. s. K. und der Knecht schliefen, war durch eine an der Decke angebrachte Stalllaterne erleuchtet. Die Wirthschaft hat seinen Zeugen geholt, da sämtliche Opfer anscheinend im Schlafe überfallen und theils sofort getödtet worden sind bezw. wegen der schweren Verletzungen sogleich die Bestattung verloren haben. Als der Zimmergenosse Lublinski heute früh auf dem Gute wieder zur Arbeit eintrat und seinen Kollegen J. A. K. z. w. s. K. im Stall wecken wollte, fand er folgenden Thatbestand vor: Als er die Stallthüre öffnete, drang ihm zunächst dichter Qualm entgegen und als dieser sich etwas verzogen hatte, sah er mit Entsetzen, daß dicht am Eingang der Dähne, J. A. K. z. w. s. K. und der Knecht, die er als Leichen vor sich sah, waren total verkohlt. Nachdem Lublinski das Feuer rasch erlosch, drang er zum Vager des J. A. K. z. w. s. K. vor, dieser zeigte, wie Dähne, einen lurchbaren Krampf über den Kopf, so daß das Gehirn zu Tage getreten war. Ein Blut nach der Schlafstätte des Knechtes zeigte, daß dieser verschwunden war. Nun begab sich Lublinski vom Stall durch einen Gang in die Küche, in welcher das Dienstmädchen schlief; dieses lag beunruhigt im Bett mit einer fürchterlichen Kopf-wunde. Aus der Küche in die Stube tretend fand er Frau Dähne ebenfalls beunruhigt und in ihrem Blute liegend im Bett vor. Der Mordbube hatte ihren Kopf mit einem Messer total zerstoßen. Die beiden kleinen Kinder schliefen arglos in ihren Betten an der anderen Seite der Stube. Die schwer verwundeten Frauen wurden nach dem St. Vincenz-Krankenhaus überführt. Beide sind noch nicht vernunftfähig. Der Mörder soll vom 13jährigen Sohne des erschlagenen J. früh nach 6 Uhr auf dem Wege zwischen Gerdlnerwiesen in der Richtung nach der Danziger Chaussee gesehen worden sein. Er ist ein großer bagerer Mensch, etwa 30 Jahre alt, hebräisches Haar, 1,70 Meter groß und hat einen Cotelettbart. Er trug langschäftige Stiefel, englisch-lederne Hosen, ein dunkles Jackett und blaue Tuch-mäße. Das Motiv der That ist noch nicht genügend ersichtlich, da ein Raubmord eben nicht vorliegt. Heute Nachmittag war eine Gerichtskommission zur Stelle, um die Untersuchung vorzunehmen.

Wie uns soeben aus Pr. Stargard mitgetheilt wird, ist dort heute (Freitag) Morgen die Verhaftung eines Menschen vorgenommen worden, der verdächtig ist, den Mord verübt zu haben. Das Signalement trifft zum größten Theil zu.

Schwes. Gestern Abend fand im Rathhof eine General-Verammlung des hiesigen Männer-Turnvereins statt. Nach dem erstatteten Jahresberichte ist an 92 Abenden geturnt worden. In den Vorstand wurden gewählt: Direktor Dr. Walzer, Major Buppel, Oberlehrer Hübe, Präparandenamtskass. - Vorsteher Jabnle, Lehrer Geißler, Maschinenmeister Siebert und Lehrer Dräger.

Culm. Allgemein war man hier der Ansicht, daß nach Errichtung von Roslerstein in unlerem Kreise die hier zu Markt gebrachte Butter im Preise steigen würde. Diese Annahme hat sich nicht bestätigt, da viele kleine Leute in letzter Zeit Milchläden ange-schafft und so den Anstau an Butter gebremst haben. In den letzten Wochen kauften man Butter mit 55 und 60 Pfennig.

Zahrtwindt, 29. April. Der Besitzer Petrawitsch in Zauchleben wurde in der Nacht zum 27. d. Mts. von russischen Grenzsoldaten durch 2 Bajonettstiche in den Unterleib schwer verletzt. Noch im Laufe des Tages erlag er seinen Wunden.

Flatau. Am 3. Juni findet hier die General-Verammlung des Vereins für innere Mission statt. Herr General = Superintendent Dr. Braun aus Königsberg wird die Festrede halten. Am 4. Juni wird ein Congreß zur Verabreichung der zwei-wöchentlichen Beschäftigung der aus den Gefängnissen entlassenen abgehalten werden. Herr Wisener aus Berlin wird hier einen Vortrag halten. Herr Ober-regierungs-Rath Meyner aus Marienwerder und Herr Oberpräsident v. Gofler haben ihre Theilnahme zugesagt.

Josen, 29. April. Das Vergehen des wegen Betrugs verurtheilten Medizinalraths Dr. Görone und des Apothekenbesizers Schneider besteht darin, daß die beiden Angeklagten bei der amtlichen Revision der Apotheken der Provinz falsche amtliche Beurteilungen machten, um sich bei Aufstellung ihrer Bilanzenrechnungen rechtswidrige Vermögensvorteile zu verschaffen. Gegen die Beurteilung wird der Vertheidiger der Angeklagten die Revision beim Reichsgericht anmelden und dieselbe damit begründen, daß in den Betrugsfällen, die zur Verurteilung der Angeklagten führten, eine Vermögensschädigung nicht vorliegt. Uebrigens ging der „B. Z.“ von einem der Verurtheilten, Herrn Apotheker Roman Schneider, ein Schreiben zu, dem zu entnehmen ist, „es sei allein aus dem Jahre 1894 in

sieben Fällen zugestanden, daß zu wenig Liquidat worden ist, während das Resultat für 1892 und 1893 dem Einsender noch nicht vorliegt. Die zu wenig liquidirten Beträge habe S ohne jede Grundlage lediglich auf sein Gedächtniß hin angegeben und damit Recht behalten. Das Ergebnis würde bei Einsicht der Akten noch günstiger sein. Nicht nur im Falle von Beträge hätten die Beurtheilten mit Rücksicht auf die Verhältnisse des Apothekers eine Kasse nicht liquidat, sondern noch in drei anderen Fällen.“

Ostrowo, 29. April. In der Nacht zum gestrigen Tage brach in einem zum Rittergute Prystoczyna gehörigen Arbeiterwohnhaus Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß die darin wohnenden Familien nur wenige ihrer Habsgüter retten konnten und eine alte Frau in den Flammen den Tod fand. Durch den scharfen Südwestwind entzündete sich auch ein anderes Haus, wobei noch der Domlnoldmüller Wejrowski nebst Frau in den Flammen umkamen. Alle drei Leichen wurden erst am Morgen verkohlt aus dem Schutte zu Tage gefördert. Die abgebrannten Gebäude waren bei der Provinzial-Feuer-Sozialversicherung. Ueber die Entstehungsurache verläuft nichts Bestimmtes.

Königsberg. Die „R. S. Z.“ schreibt: Nur wenige Wochen trennen uns noch von der Eröffnung des Königsberger Thiergartens, falls nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, wird dieselbe bestimmt im Pfingsten stattfinden, wie dies von vornherein in Aussicht genommen war. Zahlreiche Hände sind beschäftigt, um die letzten Ausführungen zu treffen und zunächst alles zum Empfang des bald eintreffenden Thiertransportes bereit zu halten. Auch die Gartenpflanzungen schreiten rüstig vorwärts; sie werden dem früheren Ausstellungsplatze im Verein mit den Thierhäusern, die geschmackvolles Aussehen mit zweckmäßiger und solider Bauart versehen, ein ganz verändertes Aussehen verleihen. Unter diesen Umständen hat sich das Thiergartencomitee bereits mit den Modalitäten der Eröffnung beschäftigt. Wie wir vernehmen, soll am Eröffnungstage im Concertsaale eine einfache Feier stattfinden, an welche sich dann eine Besichtigung der neuen Anlagen anschließen wird. Für den Abend ist ein gemeinschaftliches Essen (mit Damen) in Aussicht genommen. Am wenigstens am Eröffnungstage dem Institut den Charakter einer von einem Vereine geschaffenen Einrichtung zu wahren, sollen an diesem Tage nur geladene Gäste und die Mitglieder des Vereins mit ihren Hausangehörigen Theil nehmen; erst am zweiten Tage wird der Garten auch für das übrige Publikum offen sein.

Insterburg, 30. April. Der Vorstand und der Aufsichtsrath des Vorkaufvereins hat gestern beschlossen, die Stelle des verstorbenen Vereinsdirektors C. Popf durch einen Verweis = Direktor mit einem Jahresgehalt von 6000 M. zu besetzen. Die Stelle soll ausgeschrieben werden. Die nächste Generalversammlung wird sich mit der Angelegenheit beschäftigen.

Tha. 28. April. Wegen Mordes ist vom Schwurgerichte am 5. März der Gastwirth Franz Urban zum Tode verurtheilt worden; er hatte seine Frau getödtet. Die von ihm gegen das Todesurtheil eingelegte Revision wurde heute vom Reichsgericht verworfen.

Colberg. Hier passiren jetzt eigenthümliche Dinge. In der letzten öffentlichen Stadtverordneten-Verammlung wurde festgestellt, daß das Kreisphysikat bei der hiesigen Polizeiverwaltung die Schließung der Elementarschule und einer Privatärztenschule beantragt habe. Nachdem die Polizeiverwaltung den Magistrat, die Schuldeputation und die beiden Communalräthe gehört habe, sei dieser Antrag abgelehnt worden. In Folge einer Beschwerde bei dem Herrn Landrath von Buttkamer sei gegen die Polizeiverwaltung und den Bürgermeister Kummert von dem genannten Herrn Landrath eine Strafe von je 50 M. verhängt. Die Sache schwebt jetzt im Instanzwege. Dies habe die „Colberger Volkszeitung“ sensationell entziffert. Nachdem verschiedene Stadtverordnete den Stadtverordneten Knoblauch (Mediciner und Verleger der antiseptisch-conservativen „Colberger Volksztg.“) wegen der gegen den Bürgermeister erschienenen Artikel angegriffen, erklärte Stadtrath Tech, daß es dem Stadtverordneten Knoblauch und seiner Volkszeitung nur darauf ankäme, den Bürgermeister Kummert, welcher 18 Jahre zur Zufriedenheit der Bürger in Colberg gewirkt hat, aus Amt und Ehren zu bringen. (D. Zig.)

lokale Nachrichten.

Beiträge für diesen Theil werden jederzeit gern entgegengenommen und angemessen honorirt. Elbing, 1. Mai 1896.

Muthmaßliche Witterung für Sonnabend, den 2. Mai: ziemlich kühl, wolkig, veränderlich. Wind: Regen, windig.

Personalien. Dem Landgerichts = Präsidenten Herrmann in Königs ist die Genehmigung zur Annahme und Anlegung des von dem Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen ihm verliehenen Schwarzburgischen Ehrenkreuzes zweiter Klasse ertheilt worden.

Die Katasterlandmesser Schäfer aus Bromberg, Seidel aus Danzig, Conrad aus Köslitzberg und Althaus aus Marienwerder haben die für Katasterbeamte vorgeschriebene Prüfung in Polen bestanden.

Im Kreise Rosenberg ist der Rittergutsbesitzer von Wuffow zu Peterwitz nach abgelauener Amtsdauer wieder zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Peterwitz und im Kreise Flatow ist der königliche Provinzial-Oberförster Bringmann zu Bornwer Flatow nach abgelauener Amtsdauer wieder zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Sternitz ernannt.

Dem Thierarzt Robert Hesse ist die kommissarische Verwaltung der Kreis-Thierarztstelle des Kreises Lübbau, mit dem Amtswohnsitz in Neumarck, übertragen worden.

Der Kreis-Physikus Dr. Heise in Briesen ist aus dem Kreise Briesen in gleicher Eigenschaft in den Kreis Kulm versetzt worden.

Personalien bei der Justiz. Der Reichs-Anwalt Paul Marthin in Danzig ist zur Reichsanwaltschaft bei dem Landgericht zu Danzig auszuweisen, der Reichsadvokat Georg Schützler aus Thorn zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Culmbach zur Beschäftigung überwiesen worden.

Die hiesige Niederstafel hielt gestern im Verein mit lokale ihre stauentwähliche Generalversammlung an. Anwesend waren 42 stimmberechtigte Mitglieder. Dem vom Vorsitzenden vorgetragenen Jahresbericht entnehmen wir, daß im verfloffenen Berichtsjahre 46 Nebungsbände abgehalten worden sind. Am 1. April 1895 war ein Bestand von 65 aktiven Mitgliedern vorhanden; verzoogen resp. gestorben sind 6. neu beigetreten 5 Mitglieder, so daß der Verein in dem neuen Berichtsjahre einen Bestand von 64 activen Mitgliedern übernimmt. Die Zahl der passiven Mitglieder hat sich von 193 auf 202 erhöht. Verzoogen resp. ver-

Storden sind 18, neu beigetreten 22 passiv Mitglieder. — Der Kassenbericht weist eine Einnahme von 2104,83 Mk. nach, der die Ausgabe mit insgesamt 2035,82 Mk. gegenübersteht, so daß ein Bestand von 69,01 Mk. verblieben ist. Die Einnahme setzt sich zusammen aus den Beiträgen der Activen mit 357,50 Mk., der Passiven mit 1737 Mk., dazu der Bestand vom Vorjahre mit 10,83 Mk. — Von Ausgabe-postitionen erwähnen wir u. A.: für Beleuchtung, Miete 2413,70 Mk., Ergänzung der Noten 6075 Mk., Berganwendungen 270,70 Mk. — Das gegenwärtige Vermögensvermögen befreit sich auf 589,41 Mk. Die Kasseparaffasie hat einen Bestand von 184 Mk. — Der Etat für das laufende Verrechnungsjahr wird in Einnahme und Ausgabe auf 2150 Mk. festgesetzt. Nachdem der Vorsitzende dem Kassirer gedankt, erfolgte die Neuwahl des Vorstandes, die durch Stimmzettel vorgenommen wurde und als Ergebnis die Wiederwahl sämtlicher bisherigen Vorstandsmitglieder ergab. Es sind dies die Herren Kaufmann Unger (I. Vorsitzender), Rechtsanwalt Pattré (II. Vorsitzender), Kaufmann Alb. Kellner (Kassirer), Gerichtsschreiber Bloch (Schriftführer), Kaufmann Holtz (Bibliothekar), Kgl. Musikdirektor R. Schöned (Dirigent), Lehrer und Organist Helbing (stellvertretender Dirigent). — Die musikalische Commission setzt sich wiederum zusammen aus den Herren Lehrer Garbe, Cantor Laudien und Kaufmann Spicker. Ebenso wurden zu Revisoren die Herren Kaufmann Wesel und Kaufmann Paul Freymuth durch Acclamation wiedergewählt. — Nachdem noch zur Kenntnis der Versammlung gebracht worden war, daß von kommender Woche ab die Übungsabende am Dienstag stattfinden werden, schloß der Herr Vorsitzende die Generalversammlung. — Einem Vorschlage aus der Mitte der Versammlung gemäß wurde die Mithewahlung des Gesamtvorstandes durch Erheben von den Plätzen gelehrt.

Der Elbinger Landwirtschaftliche Totalverein hielt gestern in der Vorsei seine monatliche Versammlung ab, welche der Vorsitzende, Herr Grubbe-Roggenböden mit der Mittheilung eröffnete, daß Herr Wandbergkämmerer Gees als Gast an der Versammlung Theil nehme. Nach dem durch den Kassirer, Herrn Oldendorff erstatteten Kassenbericht betragen die Einnahmen im Jahre 1895/96: Bestand aus dem Vorjahre 3664,64 Mk., Zinsen 47,90 Mk., für Schiffsver 19,00 Mk., Beiträge 270 Mk., zusammen 4001,54 Mk. Die Ausgaben betragen 1082,58 Mk., so daß der Kassenbestand beim Beginn des neuen Jahres 2918,96 Mk. beträgt. Ueber die eventuelle Herabsetzung der Mitgliederbeiträge soll in nächster Sitzung Beschluß gefaßt werden. — Es wird dann auf die Anerkennung hingewiesen, welche der aus dem Schöße des Vereines herorgegangenen Obsterwerthungsanstalt auf der Berliner Hochland-Ausstellung durch Verleihung der goldenen Medaille und eines Ehren diploms zu Theil geworden ist. Der Norddeutsche Lloyd hat der Anstalt außerdem die Verleierung von Gelee und Marmelade übertragen und die Lieferung von Tafelobst in Aussicht gestellt. Dieser ehrenvolle Auftrag ist auf die Initiative des Herrn Oberpräsidenten von Gohler zurückzuführen, welcher der Anstalt das wärmste Interesse entgegenbringt, was in der Versammlung dankend anerkannt wurde. Den Anwesenden wurde in der Versammlung Gelegenheit geboten, sich gratis von der Vorzüglichkeit des Obstweins zu überzeugen. — Ende Juni bezw. Anfangs Juli findet hierseits eine landwirtschaftliche Gruppenschau statt. Als Delegirte des Vereines werden für diese Schau ernannt die Herren Andersch und Wunderlich. — Es wird alsdann der Besuch und die Beschäftigung der Ausstellung in Br. Markt empfohlen. — Zum Vertreter des Vereines und dessen Stellvertreter für den Ausschuß der Landwirtschaftskammer werden die Herren Grube und Wunderlich zum gewählt. — Der Vorstand des Vereines wird darauf für das Jahr 1896—97 durch Acclamation wiedergewählt. — Herr Kreisphysiker Oldendorff hielt darauf einen Vortrag über die Tuberkulose. An den Vortrag knüpfte sich eine lebhafteste Debatte, an welcher sich namentlich Herr Ober-Kocharzt Schmidt betheiligt. Für direkte Bekämpfung der Tuberkulose ist das Tuberkulin unbrauchbar; dieses Mittel hat nur einen diagnostischen Werth. Die Verbreitung kann eingeschränkt werden 1) durch Trennung der gesunden von kranken Thieren, 2) Desinfektion des Stalles, 3) Einführung einer Körordnung. (Alle zur Fütterung empfohlenen Bullen wären mit Tuberkulin zu impfen und eventuell von der Zucht auszuschließen, wie überhaupt kein Thier zur Zucht benutzt werden dürfte, bei welchem Tuberkulose durch die Impfung festgestellt ist.) 4) Entschädigung des Staates für etwa vermorbenen Vieh. — Der Anlaß an die Herdbuchgesellschaft dürfte bei den Maßregeln zur Verhütung der Weiterverbreitung der Tuberkulose eine große Rolle spielen. — Als Ursache für die Tuberkulose dürfte häufig nach Ansicht des Herrn Mollerkeßlers Schädlichkeit der Stallfütterung anzusehen sein. — Auch unter dem Wlbe ist die Tuberkulose verbreitet und wäre ein Fleckschauung hier am Plage. — Herr Thierarzt Bröske hatte in klarer anschaulicher Weise unter Vorführung eines Präparates das Wesen der Tuberkulose dazustellen beleuchtet.

Der Kreisstag für den Landkreis Elbing ist zu einer Sitzung am Sonnabend, den 16. Mai einberufen worden, in welcher u. A. über einige für den Kreis sehr wichtige Vorlagen Beschluß zu fassen sein wird. Es handelt sich da u. A. um die Unterstützung des Baues der Haffuferbahn Seitens des Kreises und den Bau von mehreren Kreischauffeen. Hinsichtlich der ersten Angelegenheit hat sich bereits der Kreisstag f. St. mit der Unterstützung dieses Unternehmens im Prinzip einverstanden erklärt. Die durch das Eisenbahn-Comitee f. St. an den Kreis gestellten Forderungen sind bedeutend ermäßigt worden. Die Forderung der unentgeltlichen Hergabe des Grund und Bodens im Landkreis Elbing ist dahin abgeändert worden, daß statt dessen eine einmalige Vergütung von 60.000 Mk. verlangt wird. Gegen diese Vergütung wird die zu bildende Aktiengesellschaft selbst die Beschaffung des gelammten im Landkreis Elbing zum Bau erforderlichen Bodens übernehmen. Statt der früheren Forderung, 200.000 Mk. Stamm-Aktien zu übernehmen, wird jetzt die Uebernahme von 50.000 Markt Stamm-Aktien verlangt. Der Kreis-Ausschuß ist sich bahnt schlüssig geworden, dem Kreisstage die Bewilligung von 50.000 Mk. zu den Erwerbungs-kosten für Grund und Boden und die Bewilligung einer Zinsgarantie für 50.000 Mk. zu 3 1/2 pCt. auf 20 Jahre zu empfehlen. Die von einzelnen Interessenten dem Kreise angebotene Beteiligung an der Zinsgarantie wird in ihrem ganzen Umfange in die Garantie des Kreises der Bahn = Gesellschaft gegenüber, eingestellt. Es steht wohl zu erwarten, daß der Kreisstag sich diesen Vorschlägen anschließen wird, wodurch das ganze Projekt des Haffuferbahn-unternehmens definitiv gesichert wäre. — Weiter em-

pfiehlt der Kreis-Ausschuß den Bau folgender Kreischauffeen: 1) Von Gr. Mausdorf über Lupshorst durch das Einlagegebiet bis zur Rogat bei Wollsdorf (Niederung) und diesseits der Rogat auf der Rogathauer Erft über den Wldeauer Berg zur Provinzial-Chauffee. Die Kosten für diese Chauffee sind auf 413.000 Mk. veranschlagt, von welchem Betrage voraussichtlich 150.252 Mk. durch die Provinzialprämie, 109.690 Mk. durch Vorsteuern und 153.058 Mk. durch Aufwendungen aus Kreismitteln zu decken sein werden. 2) Von der ostpreussischen Provinzialgrenze bei Bierzigshuben (Kreis Braunsberg) über Rüdenu und Wlrau nach Neukirch = Höhe (Gesamtkosten 98.100 Mk., Provinzial-Prämie 51.240 Mk., Vorsteuer 19.280 Mk., Aufwendung des Kreises 27.580 Mk.). 3) Von der Provinzialchauffee bei Grunau-Höhe über Br. Markt, Serpin, Wollsdorf-Höhe, Pomehrendorf, Gr. Stoboy nach Trunz (Gesamtkosten 440.000 Mk., Provinzialprämie 176.400 Mk., Vorsteuer 107.652 Mk., Aufwendung des Kreises 155.948 Mk.). 4) Umwandlung der von der Provinzial-Chauffee bei Unterkerwalde durch die Ortschaft in der Richtung auf Streckfuß führenden sogenannten Untertirt in eine Pflasterstraße unter Belassung dieser Straße als Gemeindegang. (Kosten 24.000 Mk.) Diese 4 Chauffee bezw. Wegebetonen erfordern einen Kostenaufwand von 975.100 Mk., von welchem Betrage 360.586 Mk. aus Kreismitteln zu decken wären. Sämtliche Chauffeebauten sind für die wirtschaftliche Bedeutung unseres Kreises für Handel, Verkehr u. von größter Bedeutung. Am wichtigsten dürfte entschieden die Chauffee Grunau Höhe = Trunz sein, da dieselbe eine ganze Anzahl von Ortschaften, welche bisher keine Chauffeen hatten, berühren wird. Sämtliche Vorklagen, die Chauffeebauten und der Bahnbau bringen fast sämtlichen Gebieten unseres Kreises Bortbelle und ist doch auch zu erwarten, daß die Kreisstageabgeordneten sich bei den Beschlüssen gegenseitig unterstützen und nicht nur an den eigenen Vortheil denken, sondern auch an den Vortheil, welchen die Anderen haben.

Underclub „Nautilus“. Am Sonntag Vormittag findet das diesjährige Anrudern statt. Dasselbe beginnt um 10 Uhr Vormittags und wird auf dem Elbing zwischen Treidelbamm und dem Etablisement der Obsterwerthungs-genossenschaft abgehalten werden.

Der diesjährige Verbandstag der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften Ost- und Westpreußens findet nunmehr am 5., 6. u. 7. Juni in Willkau statt. Gleichzeitig wird damit auch das 55jährige Bestehen des dortigen Vorschußvereines gefeiert werden.

Zum Vorsitzenden des deutschen Kriegerbundes ist nach der „Kreuzztg.“ der kürzlich zur Disposition gestellte General v. Spitz gewählt worden.

Zur Verhütung von Unfällen ist die Prüfung der Fahrkarten von den Trittbrettern der fahrenden Züge aus für die Staatsbahnen neuerdings ganz allgemein verboten worden. Wo auf einzelnen Nebenbahnstrecken (auf denen die Bahnsteigsperre nicht eingeführt ist), Durchgangswagen noch nicht in genügender Anzahl vorhanden sind oder ein besonders starker Verkehr die Vornahme der Fahrkartenprüfung während des fahrplanmäßigen Aufenthaltes der Züge auf den Stationen verhindert, sollen alsbald Einrichtungen getroffen werden, die eine ausreichende Fahrkartenprüfung auch ohne Betreten der Trittbretter sichern.

Eine für Reisende vortheilhafte Neueinrichtung bringt das ab 1. Mai glittige Verzeichnis für ausgangspunkt der Reise beliebig oft berührt werden. Man kann also z. B. von Berlin nach Stettin, zurück nach Berlin, von dort nach Magdeburg, zurück nach Berlin u. s. w. fahren, während bis jetzt der Ausgangspunkt der Reise vor ihrer Vollendung nicht wieder berührt werden durfte.

Neue Fahrpost-Verbindung. Eine für's Publikum wohlthätige Einrichtung hat die Postverwaltung bei der Post-Agentur in Jünger getroffen. Der Verkehr zwischen dem Postamt Ziegenhof und Jünger wurde bisher durch Boten besorgt. Vom 1. Mai d. Js. ist nun zwischen beiden Orten eine Fahrpost mit Personenbeförderung eingerichtet. Die Verbindung beider Orte ist eine zweimalige. Zum ersten Mal kommt die Post von Ziegenhof nach Jünger des Morgens um 6 Uhr 15 Min., das zweite Mal um 9 Uhr 5 Min. Vormittags und Nachmittags um 4 Uhr 45 Min. ab. Der Fahrpreis pro Person beträgt von Jünger nach Ziegenhof 60 Pfennig, die Entfernung ist circa 9 Kilometer. Halbe Strecke kostet 40 Pfennig.

Töpfer-Schule. In dem am Haffe gelegenen Nachbarstädtchen Tolke sind die Thonwaaren- und Bildhauerwaaren = Industrie die Hauptbeschäftigungs-zweige. Die königliche Regierung zu Danzig hat die löbliche Absicht, die Thonwaaren-Industrie durch Einrichtung einer Töpfer-Schule zu heben. Im Auftrage der königlichen Regierung zu Danzig hatte sich nun gestern Nachmittag Herr Landrath Ebdorf in Begleitung des Herrn Gewerbetinspektors Krumborn nach Tolke begeben, um mit den Interessenten in dieser Angelegenheit zu verhandeln.

Confrontation. Gestern wurde der im hiesigen Gerichtgefängnisse Internirte Arbeiter Reumann aus Thiergart, in dem man den Pflanzenselb- und Wegelagerer vermuthet, mit den seiner Zeit angegriffenen Herren konfrontirt. Ein positives Resultat hat die Confrontation jedoch dem Vernehmen nach bisher nicht ergeben. Ueber den im Besitz des Verhafteten befindlichen alten Portemannaos befindet sich feins derjenigen, die den Ueberfallenen von dem frechen Strohkrauber abgenommen worden sind. Der verhaftete Reumann soll zwar hinsichtlich der Gestalt, des Ganges und der Kleidung Ähnlichkeit mit dem Menschen haben, der die Herren Rahn und Kellmer in räuberischer Absicht angefallen hat, mit Bestimmtheit konnten diese aber nicht in ihm den Wegelagerer wiedererkennen. Es bleibt also abzuwarten, was die Untersuchung weiterhin ergeben wird.

Zum hiesigen hädtischen Krankenhause war Ende März ein Bestand von 38 Kranken. Der Zugang im April betrug 55 Kranke, der Abgang 56, von denen 51 als genesen entlassen und 5 gestorben sind. Es verblieb also Ende April ein Bestand von 37 Kranken (27 männl. und 10 weibl.).

Schlechte Verbindung. Die Ortschaft Zeyers-bordertampen besteht aus sogenannten Jafeln, Kampen genannt, welche mit der Außenwelt durch Fährden verbunden sind. Die Besitzer der Weben- und Pappschiff-lampe müssen die eine Fährde des sogenannten Schmiedetruges benutzen, um über Zeyer nach Elbing zu gelangen, um ihre Erzeugnisse zu verkaufen, den Arzt in Anspruch nehmen zu können u. s. Seit Beginn dieses Frühjahres befindet sich die Fährde in solchem baulichen Zustande, daß die technische Aufsichtsbekörde die Benutzung der Fährde untersagt hat. Wenn nun die Bewohner dieser Kampe dennoch nach Zeyer hin, der

Stadt wollen, so muß die in der Nähe befindliche Fährde, welche die große Kampe mit der Außenwelt verbindet, herangeführt werden, was eine Zeit von ca. einer halben Stunde erfordert. Wenn Fuhrwerke von und nach diesen Kämpen also die in Betracht kommenden Rogatarme passieren wollen, so haben dieselben bei dem jetzigen Zustande häufig Stundenlang zu warten. Es kann somit leicht passieren, daß ein Weiber, welcher bereits 7 Uhr morgens seine Reise antritt, erst gegen Mittag in Elbing eintrifft, wozu er sonst bei normalen Verhältnissen je nach der Lage der Fährde 1 1/2 bis 2 Stunden gebraucht. Hoffentlich werden die Behörden die ihr eingereichten Gesuche um Befreiung dieser großen Mißstände doch wohl recht bald berücksichtigen und den verpflichteten Fährbesitzer zur baldigen Instandsetzung der Fährde veranlassen.

Bermischtes.

Ein „Zweirad für drei Personen“ erregte in Paris großes Aufsehen. Ein erfindlicher Familienvater hatte an dem Gestell seines Zweirades einen eisernen Bügel angebracht, an dem die Deckelstangen eines mit zwei hohen Rädern versehenen Kinderwagens befestigt waren. In dem kleinen Gefährt saßen zwei Knaben von 3 und 6 Jahren, die sich augenscheinlich nicht wenig freuten, auf solche Art eine Fahrt ins Volk machen zu können, während der Vater mit würdigen Ernst seinen Dienst als Schleppdampfer verrichtete.

Wichtig zur Eröffnung der Berliner Gewerbe-Ausstellung ist der offizielle Haupt-Katalog dieses gewaltigen Unternehmens erschienen. Das statliche Handbuch giebt ein umfassendes Bild der Ausstellung. Der Katalog in vornehmer Ausstattung ist trotz des Preises von 1 Mk. solid und elegant in braunem lederartigem Einbande gebunden. Ein guter Situationsplan, in vier Farben ausgeführt, ist ihm beigegeben.

Telegramme.

Berlin, 1. Mai. Die Eröffnung der Gewerbe-Ausstellung nahm heute Vormittag um 11 Uhr bei prachtvollem Wetter ihren programmmäßigen Verlauf. Das Kaiserpaar wurde in dem großen Festsaal von dem Vorsitzenden des Ausstellungs-Comitees, Commercenrath Kühnemann, mit einer Ansprache begrüßt, in welcher derselbe auf die Vollendung eines Wertes hinwies, welches in dem Gedanken an das 25jährige Ernteden des neu geernteten deutschen Reiches unternommen sei. Dem Kaiser, der mit starker Hand den Frieden schützte und schirmte, während dessen die Industrie- und Handelstadt Berlin sich so mächtig entwickeln konnte, gelte sein Hoch. Mit braudendem Jubel wurde das Hoch aufgenommen, worauf Baumeister Fellsch dem Protector Prinzen Friedrich Leopold dankte, während Geheimrath Goldberger dem Minister v. Berteles für Uebernahme des Ehrenpräsidiums und der Stadt Berlin für Hergabe des Terrains dankte. Auf Befehl des Kaisers erklärte Herr v. Berteles die Ausstellung hierauf für eröffnet. Alle Maschinen traten sofort in Thätigkeit und machte das Kaiserpaar einen Rundgang durch die Ausstellung. Nach der Eröffnung stimmte die Menge die Nationalhymne an. Das Kaiserpaar wurde von der Kapelle der Garde-Giroffiere mit Fanfaren empfangen und bot der Kaiser dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien, der zuerst erschienen war, die Hand. Hoch-befriedigt von der Ausstellung nahmen die Majestäten später das Frühstück auf dem Festschiff des Norddeutschen Lloyd ein. Die im klaren Sonnenschein prangende, herrlich geschmückte Haupthalle macht einen glänzenden Eindruck. Civil- und Militärkapellen concertiren im Park.

München, 1. Mai. Geh. Justizrath Professor Dr. Friedrich Heinrich Geffken ist heute Nacht in seiner Wohnung in der Setzstraße Nr. 3 in Folge eines Zimmerbrandes, welcher durch Explosion einer Petroleumlampe erfolgte, erstickt.

(Die wegen Veröffentlichung eines Tagebuchs Kaiser Friedrichs erfolgte Verhaftung Geffkens und die gegen ihn erhobene Anklage auf Landesverrath dürfte noch in Aller Gedächtnis leben. Geffken war am 9. Dezember 1830 in Hamburg geboren, studirte in Bonn, Göttingen und Berlin, wurde 1854 Legationssekretär in Paris, 1856 Hamburgischer Weichsäcker in Berlin, 1859 hantwärtlicher Ministerresident dafelbst, wurde 1866 in gleicher Eigenschaft nach London versetzt und 1869 zum Hamburgischen Syndikus erwählt. 1872 zum Professor der Staatswissenschaften und des öffentlichen Rechts in Straßburg ernannt, nahm er 1882 aus Gesundheitsrücksichten den Abschied und lebte zuerst in Hamburg, später in München. Geffken gehörte zu den vertrauten Rathgebern des Kronprinzen Friedrich Wilhelm und entwarf mit Roggenbach und Stosch schon 1885 den Entschluß an den Reichskanzler, den Kaiser Friedrich III. nach seiner Thronbesteigung an den Fürsten Bismarck richtete.)

Salle, 1. Mai. Bei dem hiesigen allgemeinen Consumverein sind große Unregelmäßigkeiten aufgedeckt worden. Es wurden 31.000 Mk. Kassendefekte und falsche Dividenden-Zahlungen bereits festgestellt.

Paris, 1. Mai. Die Kammer nahm die von Méline genehmigte Tagesordnung mit 299 gegen 36 Stimmen an und vertagte sich bis zum 28. Mai. — Der Senat vertagte sich ebenfalls bis zum 28. Mai.

Paris, 1. Mai. In dem Manifest der sozialen Gruppe der Kammer wurden der Senat und die Deputirten, welche für Méline stimmten, auf das heftigste angegriffen. Diese Coalition, heißt es weiter, wird uns nicht fördern. Die Unsinnsigen haben das Werk des Ministeriums Bourgeois aufgehoben. Wir rufen das Volk auf, mit uns die gefährdete Republik zu beschützen und das bedrohte allgemeine Stimmrecht zu vertheidigen. — Die sozialen und radikalen Deputirten, welche gestern gegen das Ministerium Méline stimmten, beschloßen, einen regen Feldzug gegen den Senat und zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts zu organisiren und traten sofort zur Bildung eines leitenden Ausschusses zusammen, welcher Verathungen und Versammlungen an allen Punkten des Landes veranstalten und ein Manifest ausarbeiten soll, welches in sämt-

lichen Gemeinden durch öffentlichen Anschlag veröffentlicht werden soll. Der leitende Ausschuß wird heute in der Deputirtenkammer zusammentreten. Vorsitzender ist Bourgeois. Obwohl die sozialistischen Deputirten der Versammlung beiwohnten, erklärten sie doch, an dem leitenden Ausschuß nicht theilzunehmen, sondern gefondert vorgehen zu wollen.

London, 1. Mai. Im Unterhause wurde nach viertägiger Debatte Fowlers Zusatzantrag zur Vorlage betreffend Erleichterung der Lokalabgaben des der Landwirtschaft gewidmeten Bodens mit 325 gegen 160 Stimmen verworfen. Im Laufe der Debatte erklärte Chaplin, die Regierung sei bereit, die Dauer des Gelezes auf fünf Jahre zu beschränken. Die zweite Lesung der Bill wurde mit 333 gegen 156 also mit einer Mehrheit von 177 Stimmen angenommen.

London, 1. Mai. Hier haben ungefähr 7000 Bauarbeiter gestern die Arbeit niedergelegt.

London, 1. Mai. Die „Times“ weist darauf hin, wie schwerwiegend die Entdeckung sei, welche eine Mißthat zwischen Cecil Rhodes und Alfred Beit bei der Johannesburg Bewegung festgestellt. Cecil Rhodes' verantwortliche Stellung hätte diesen vor einer Be-theiligung zurückschrecken müssen. Alfred Beit, Rhodes und Harrison sollen zur Verantwortung gezogen werden. Die „Daily News“ glaubt, daß die im Johannesburg Prozeß vorgekommenen Enthüllungen den Widerruf der der Charter-Compagnie ertheilten Charter herbeiführen würden. Die „Daily Chronicle“ dringt auf sofortige parlamentarische Untersuchung.

Börse und Handel.

Telegraphische Börsenberichte.		
Berlin, 1. Mai, 2 Uhr 25 Min. Nachm.		
Börse: Schwächer.	Cours vom	30.4.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106,60	106,70
3 1/2 pCt. „	105,20	105,30
3 pCt. „	99,70	99,80
4 pCt. Preussische Consoles	106,20	106,20
3 1/2 pCt. „	105,30	105,4
3 pCt. „	99,70	99,70
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	100,70	100,60
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	100,60	100,70
Deutscher Reichsbank	104,10	104,10
4 pCt. Ungarische Goldrente	103,70	103,70
Deutscher Reichsbank	170,20	170,15
Russische Banknoten	216,45	216,50
4 pCt. Rumänier von 1890	88,00	88,00
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.	68,0	68,10
4 pCt. Italienische Goldrente	83,9	84,0
Disconto-Commanbit	207,80	208,10
Mariens-Mawt. Stamm-Prioritäten	124,80	124,75

Produkten-Börse.		
Cours vom	30.4.	1.5.
Weizen Mai	158,70	159,70
September	153,50	154,20
Roggen Mai	118,50	117,50
September	123,00	122,50
Tendenz: gedrückt.		
Petroleum loco	19,70	19,70
Kübbel Mai	45,70	46,00
Ottobor	46,00	46,30
Spiritus Mai	39,5	39,80

Leipzig, 1. Mai, 3 Uhr 2 Min. Mittag. (Von Portatus und Grohe, Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.) Spiritus pro 10.000 L. % excl. Faß. Loco contingentirt 52,10 „ Geb. Loco nicht contingentirt 32,40 „ Geb.

Spiritusmarkt. Danzig, 30. April. Spiritus pro 100 Liter loco contingentirt 51,50 Gd., nicht contingentirt 32,00 Gd., März 32,00 Gd., März-Mai —, Gd.

Zuckermarkt. Magdeburg, 30. April. Kornzucker excl. von 92 % Rendement —, neue 13,40. Kornzucker excl. von 88 % Rendement —, neue —. Nachprodukte excl. von 75 % Rendement 10,70. Ruhig. Gemahlene Raffinade mit Faß 25,25. Meiß 1 mit Faß 24,50. Ratt.

Damenkleiderstoffe.	
Muster franco ins Haus. Modeller gratis.	Mohair, doppeltbr., das Modernste, à M. 1.25 pr. Mtr. Mousseline laine, garant. reine Wolle, à 65 Pfg. pr. Mtr. versenden in einzelnen Metern franco Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Separat-Abtheilung in Herrenkleiderstoffen. Buxkin à Mk. 1.35 pr. Meter.

20000 Mk. 6261 Geldgew. In wenigen Tagen Ziehung! Mehrer Dombau-Geld-Lotterie! Loose à 3 Mk. 30 s. versendet die Verwaltung der Dombau-Geldlotterie in Metz. Porto u. Liste 20 s. anfügen.

Elbinger Standesamt. Vom 1. Mai 1896.
Geburten: Arbeiter August Kater S. — prakt. Arzt Dr. Karl Baas S. — Klempner Friedrich Dröse T. Aufgebote: Maurergeselle Ernst Reintz, Quint = Königsberg mit Wm. Emilie Marg. Weißkopf, geb. Quindt-Elbing. — Ingenieur Albr. Wlth. Paul König-Breslau mit Clara Martha Elsb. Rückmann-Magdeburg.
Heschiedlungen: Kirchenbiener August Mayer mit Mathilde Schirmacher.
Sterbefälle: Arbeiter Michael Müller = Pangritz Colonie 67 J. — Schneidermeister Anton Stein 71 J. — Fabrikarbeiter Anton Ruhn 8 J. — Arbeiter Jacob Kolmssee S. todtgeb.

Diese Woche Sonnabend Ziehung Metzger Dombau-Geldloose à 3 Mark 30 Pfg. 200000 Mark, 6261 Geldgewinne, Haupttreffer 50000, 20000, 10000 Mark u. s. w.

LOOSE à 3 Mark 30 Pfg. (Porto und Liste 20 Pfg. extra) sind noch zu beziehen durch **F. A. Schrader, Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**
In **Elbing** zu haben bei: **Joh. Gustävel, Alter Markt 19.**

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Cantate.
St. Nicolai-Pfarr-Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Kaplan Tief.
Evangel.-lutherische Hauptkirche zu **St. Marien.**
Vorm. 9½ Uhr: **Einführung der Confirmanden.** Herr Pfarrer Lachner.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Weber.
Heil. Geists-Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Bury.
Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Rahn.
Einführung der Confirmanden.
Nach der Einsegnung:
Beichte und Abendmahl.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Kiebes.
Einführung der Confirmanden.
Zur Annahme der neuen Confirmanden sind wir in der nächsten Woche bereit.
Die Geistlichen von Heil. Drei-Königen.
Rahn. Kiebes.
St. Annen-Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Mallette.
Einführung der Confirmanden.
Vieder: Nr. 130, B. 1 u. 2.
Nr. 189, B. 1-5.
B. 6.
Im Anschluß an den Gottesdienst:
Beichte und Abendmahl.
Der Kindergottesdienst fällt aus.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Schüge.
Heil. Leichnam-Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Prediger Schüge.
Vorm. 9½ Uhr: Beichte.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Superintendent Schiefferdecker.
Dienstag, den 5. Mai, 11 Uhr Vorm.: Annahme der Confirmanden (Osterabtheilung) im Pfarrhause.
St. Paulus-Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Prediger Böttcher.
Donnerstag, den 7. Mai d. J., Vorm. 9½ Uhr: Kirchenvisitation und Prüfung der Confirmanden durch den Herrn Superintendenten Schiefferdecker.
Reformirte Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Dr. Maywald.
Memnoniten-Gemeinde.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder.
Evangel. Gottesdienst in der Baptisten-Gemeinde.
Vorm. 9½, Nachm. 4½ Uhr: Herr Prediger Horn.
Jünglings-Verein: Abends 8-9½ Uhr.
Donnerstag, Abends 8 Uhr: Herr Prediger Horn.
In Wolfsdorf Nied. leitet Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr Herr Prediger Starck die Erbauung.

Konfirmanden-Filz-Hüte




in neuester Bearbeitung (matt), vorzügliches Tragen, von 0,80, 0,95, 1,20 bis 4,00 M. aufwärts, empfiehlt in überraschender Auswahl

Elbinger Stroh- u. Filz-Hut-Fabrik, Felix Berlowitz, Fischerstraße 8.

Geld-Lotterie à Loos 1 Mark

Zum Besten des Vereins für Volksheilstätten.
Hauptgewinn 15,000 Mark baares Geld.
Ziehung schon am **7. Mai 1896.**
Originalloose à 1 Mk. Porto und Liste 30 Pf.
Friedrich Starck, Neustrelitz, Bankgeschäft.

Filiale der Stolper Steinpappen- und Dachdeck-Materialien-Fabrik, Rohrgewebe- und Carbolinum-Fabrik

Seefeldt & Ottow, Dirschau, Mühlenstraße Nr. 3.

Ausführung von neuen **doppellagigen und einfachen Pappdächern.**
Ausführung von **Holzementdächern.**
Ausführung von **Ueberklebungen alter schadhafter Papp- und Holzementdächer** nach eigenem System der Fabrik und durch von dieser selbst ausgebildeten Leute.

Garantien werden bis **30 Jahre** übernommen.

Ausführung von **Asphaltierungen, Abdeckungen und Isolierungen freistehender Mauern, Fundamente, Brücken, Gewölbe** etc. mit **Asphalt-Abdeckungs-masse** oder **Asphalt-Isolirplatten.**

Ausführung von **Reparaturen und Anstrichen an Pappdächern.**
Eindeckung von **Ziegeldächern mit Pappstreifen.**
Nach vorangegangener **kostenfreier Besichtigung** und **Voranschlägen** wird die **Instandsetzung und Instandhaltung** ganzer **Pappdächer-Complexe** übernommen.

Zweiggeschäfte unter gleicher Firma:
Dtsch. Eylau Wpr. Osteroderstraße 14.
Stolp i. Pom. gegründet 1874.
Königsberg Wpr. Gefecusplatz 1.

Goldene Medaille Posen 1895.

Silberne Medaille Sünigsberg 1895.

Eiserne Gartentische, Gartenbänke, Kirchhofsbänke, Gartenfühle, Gartenhacken, Spaten, Heckenschereen, Raupenschereen, Blumensprizen und Gießkannen

empfehlen bei größter Auswahl zu billigsten Preisen

Gebr. Jlgner.

Dr. Thomalla's Gesundheits-Unterkleider

3 Goldene Medaillen
München, Lübeck und Bremen 1895
1896 Ehrendiplom und Goldene Medaille Berlin

werden nur von der Firma **C. Mühlhans Pat. Job. Sohn in Lennep** als alleinig concessionirtem Fabrikanten angefertigt, ebenso angenehm im Sommer als im Winter zu tragen.

Gesetzlich geschützt. Doppelgewebe.
Unterschicht gerippt, nimmt keinen Schweiß auf, äussere glatte Schicht gut aufsaugend, somit bleibt der Körper stets trocken. Gesundeste, dauerhafteste und billigste Unterkleider, filzen nie und gehen beim Waschen nicht ein. Keine Imprägnierung durch künstliche Mittel. Wissenschaftliche Abhandlung über Dr. Thomalla's Unterkleider in allen Buchhandlungen und beim Verleger Hugo Steinitz, Berlin.
Niederlagen in **Elbing: Simon Zweig; Alexander Müller, St. Georgebrüderhaus.**

Auswärtige Familiennachrichten.

Geboren: Herrn Lehrer Hoppe-Altenstein 1 L.
Gestorben: Frau Sophie Gromsch, geb. Böttcher-Poppot. — Frau Guttsbesitzer Johanna Eläner-Papau, verw. von Franckeb, geb. Hennig. — Frau Magdalena Bente, geb. Harwardt-Braunsberg. — Frä. Selma Koeller-Zusterburg. — Frau Emma Frenkler, geb. Holz-Tilft. — Wew. Frau Geh. Justizräthin Adelheid Rigelot, geb. Köhn von Jasfi. — Herr Königl. Regierungsbaumeister Wilhelm Kolw-Eberswalde.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß wir den Proben-träger **Paul Guttko** von hier zum **vereidigten Getreidewieger** bestellt haben.
Elbing, den 27. April 1896.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft

Bekanntmachung.

Zur Deckung der Bedürfnisse des Gemeindegut der Altstadt ist von den Repräsentanten die Ausschreibung eines Beitrags von 300 % der Grund- und Gebäudesteuer für das Jahr 1896/97 beschlossen und vom Magistrat genehmigt. Mit der Einziehung dieser Beiträge ist der Wiesen-Verwalter **Maass** von uns beauftragt worden.
Elbing, den 1. Mai 1896.
Der Vorstand.

Widerruf!

Die auf Dienstag, den 5. Mai 1896, in Robach bei Einlage anberaumte **Versteigerung** findet nicht statt.
Elbing, den 1. Mai 1896.
Nickel, Gerichtsvollzieher.

kreuzs., v. **380 M. an.**
Pianos, Ohne Anz. à **15 M. mon.**
Kostenfreie 4wöch. Probend.
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Lachs, frisch,

Caviar, Ia, Rauchlachs, ff., a. Aufschnitt, Sprotten empf. sehr billig
M. B. Redantz, Fischmarkt, an d. Hohen Brücke.

Gebrannte Coffee's,

jeden Dienstag u. Freitag frisch geröstet, feine Qualität, vorzügl. Aroma, pro Pfd. 1,40, 1,60, 1,80 u. 2,00,
Carlsbader Caffeegewürz, Bunzlauer Caffee-Essenz, Gesundheits-Caffee, Kathr.-Kneipp's Malzcaffee sowie alle sonstigen gangbaren Coffee-Surrogate, als:
Cichorien, Caffeeschrote etc. empfiehlt
Eugen Lotto, Johannisstraße.

Liebig's und Cibil's Fleisch-Extracte, Bouillon-Capseln, Corned beef, Holsteiner Schinken etc., sowie sämtliche Colonialwaaren in nur bester Qualität

empfiehlt
Eugen Lotto.

Gute Futtergerste

hat ab Wasser abzugeben
George Grunau.

Schöne Sachen

in Anzug- und Ueberzieherstoffen liefert jedes Maasz zu wirklichen Fabrikpreisen
Carl Elling, Tuchfabrik, Guben. Muster frei.

Cigarren,

reelles, vorzügl. Fabrikat,
Nr. 22 10 Stück 50 ¢,
Nr. 34 10 Stück 60 ¢,
Nr. 44 10 Stück 60 ¢ empfiehlt
Joh. Gustävel, Alter Markt 19.

Alles Zerbrochene,

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. **füßt am allerbesten** der rühmlichst bekannte, in Lübeck einzig prämirte
Plüss-Stauffer-Kitt, nur acht in Gläsern à 30 u. 50 Pfg. in **Elbing** bei: **J. Staesz jun.,** Drog., Wasserstr. 44 und Königsbergerstr. 84; **Rudolph Sausse, Drog.; Richard Wiebe, Drog.; Joh. Leistikow, Apoth.** z. Schw. Adler; **Bernh. Janzen; Th. Warlies, Glasmalter.**

Trockene Maler- u. Maurerfarben

Lacke, Firnisse, Pinsel
Schablonen, Kitt, Bronze
kauft man in bester Qualität am billigsten bei
J. Staesz jun., Elbing, Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44. Specialität: **Streichfertige Oelfarben.**
18 Pfd. ff. Limb., 9 Pfd. ff. Schweiz.-Käse je M. 6 Nachm. Hofmann, Käse, München.

Um

schleunigst total zu räumen, kommen heute zum Ausverkauf: Klammerschürzen 50 ¢, Paradehandtücher für Küche 50 ¢, Paradehandtücher für Zimmer 80 ¢, Tabletedecken mit Hohlraum 20 ¢, Tischläufer 50 und 90 ¢, elegante Bidnetrollen 1 M 25 ¢, schwarze Damenschürzen 85 ¢, Hausschürzen 80 ¢, große farbige Küchenschürzen, ums ganze Kleid passend, nur 1 M 25 ¢, gestickte Damenhemden mit Hand-Longjetten 1 M 80 ¢, gestickte Damenhemden mit handgestickte Bassenanfänge 1 M 85 ¢, gestickte Beinkleider 1 M 25 ¢, gestickte Beinkleider 1 M 25 ¢, gestickte weiße Unterrocke von 2½ M an bis zu den feinsten, hochfeine seidene wie Luster-Staubrücke, Moiré-Röcke sehr billig, nur heute, **Sonnabend, 36. Fischerstr. 36. Fenchel, Berlin.**

Die weltbekannte und in allen Orten eingeführte Firma M. Jacobsohn, Berlin, Linienstrasse 126,

berühmt durch langjährige Lieferung an **Lehrer-, Krieger-, Post-, Militär- und Beamtenvereine,** versendet die neueste, hoch-armige Familien-Mähmaschine, verbess. Konstruktion, zur Schneiderei und Hausarbeit, elegant, mit Verschlußkasten, Fußbetrieb, für **50 W.**
Vorussia-Schiffchen-Mähmaschine, Fußbetrieb, 45 W. **Wierwöchentliche Probezeit; 5-jährige Garantie.**
Alle Sorten Schuhmacher-, Schneider- und Ringstichmaschinen
Maschinen, die in der Probezeit nicht konvenieren, nehme unbeanstandet auf meine Kosten und Gefahr zurück. **Klassige Militaria-Fahrräder, Tangentspeichen, prima Pneumatikreifen, 175 M. 1 Jahr Garantie.** Cataloge gratis, franco.

Zum 1. Juni wird eine geprüfte, musikalische **Erzieherin** für drei Kinder im Alter von 10 und 8 Jahren gesucht.
Offerten nebst Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbittet
Liedtke, Comthurhof per Quittainen Ostpr.

G. & J. Müller

Bau- u. Kunstschlerei mit Dampftrieb, Elbing, Reiferbahnstraße 22, liefern und empfehlen zu realen Preisen: **Bautischlerarbeiten** in jedem Umfange von einfachster bis reichster stylgerechter Ausführung. **Wand-Paneele, Holzdecken und Zimmer-Ausstattungen** in stylgerechter Ausführung in jeder Holzart. **Ladeneinrichtungen u. Ausstattungen von Comtoirs** für die verschiedenen Geschäftsbranchen. **Parquetfußböden, Treppenanlagen, Sommer-Jalousien, Kunstmöbel** etc. **Uebernahme d. inneren Ausbaues.** Zeichnungen und Entwürfe **jederzeit auf Wunsch.**

Illustrirte **Deine Annoncen u. Preis-Courant**
Wilk. Riemann'sche Fabrik
Berlin SW. **QUITTE** / Ritterstr. 41.

Besitzer von Rumänischen, Türkischen und Serbischen Papieren bestellt den Börsenwetterbericht von **G. Lilienthal, Berlin W., Kronenstr. 34.** Zusendung gratis u. franco.

Gelucht ein empfehlerer **Sattler,** der mit Pferden umzugehen versteht, zum 15. Mai. **Keil, Vogelshang.**

Danziger Stadt-Theater.

Sonnabend, den 2. Mai: **Frau Venus.** Große Ausstattungsfeier mit Gesang und Tanz von Ernst Pasqué und Oscar Blumenthal.
Sonntag, den 3. Mai, Nachmittag 3½ Uhr: **Fremden-Vorstellung** bei ermäßigten Preisen: **Jugend.** Liebesdrama von Max Halbe.
Sonntag, den 3. Mai, Abends 7½ Uhr: **Frau Venus.**
Hierzu eine Beilage. Für die auswärtigen Abonnenten liegt heute das „Illustrirte Sonntagblatt“ bei.

Ueber modernen Luxus.

Professor Dr. Max Haushofer sprach in der verflossenen Woche in München vor einem großen Auditorium, das den geistreichen Ausführungen mit gespannter Aufmerksamkeit lauschte, über den modernen Luxus. Der Luxus kann, so führte der Vortragende nach dem Referat der „Allgem. Ztg.“ zum Eingang aus, kurzweg als die Blüthe der Kultur bezeichnet werden, eine genauere Begriffsbestimmung ist aber nicht leicht zu geben. Will man darunter den Gebrauch von überflüssigen Dingen verstehen, so ist einzuwenden, daß die Grenzen zwischen dem Nothwendigen, dem Nützlichen und dem Ueberflüssigen kaum zu ziehen sind. Für einen Diogenes ist fast Alles überflüssig, wer auf Gummiträdern zu fahren gewohnt ist, hält sie für etwas Unentbehrliches. Eine öffentliche Meinung darüber kann es bei dem Auseinandergehen der individuellen Bedürfnisse nicht geben. Am besten sagt man, daß der Luxus sich als Zierrath und Zuthat an das Nützliche anschließt, denn die moderne Industrie hat sich geradezu darauf eingerichtet, den Luxus zu demokratisiren; parfümirte Seife ist eigentlich Luxusseife, aber doch im allgemeinen Gebrauch. Der individuelle Luxus aber bleibt ein Sonntagskind, denn er erfordert Zeit und Geld, wie der Genuß überhaupt; der Mensch soll aber, um sich harmonisch zu entwickeln, sein Leben zwischen Arbeit und Genuß theilen; sonst verbleicht die Rasse. Spiel, Landausenthalten, Reisen sind also ein vorthellhafter Luxus. Wenn er zur Entartung beiträgt, so ist die Schuld davon bald Mangel an Einsicht in die höchsten Lebensziele, bald Mangel an Bildung, der zur Pflege der rohesten Formen des Luxus führt, bald Mangel an Phantasie, der nur den sinnensfülligen Luxus zuläßt, bald Mangel an Willenskraft, der den Menschen zum Sklaven des Luxus macht. Folgen eines ungezügelter Genußlebens sind Pflanzverleugungen.

Gegen ein Uebermaß von Luxus sprechen die Gebote der Gesundheitspflege und der Volkswirtschaft. Sobald das Verhältnis zwischen Einkünften und Bedürfnissen gestört wird, handelt es sich um Verschwendung, in der häufig der Anseh zum Größenwahn führt. Der berechnete Kern des Luxus ist der Geschmack für das Schöne, der zum Theil angeboren, noch mehr aber erlernt ist; der Luxus ist also ein Bildungsmittel, und war die Massen des Volkes zum Geschmack erzogen, bereichert ihr Leben durch erlaubte Genüsse. Ein sozialpolitisches Vergehen ist das Brüten des Reichthums mit dem individuellen Luxus, denn es verschärft die sozialen Gegensätze durch die grelle Beleuchtung des Unterschiedes von Reich und Arm. Der am mindesten erfreuliche Luxus ist der der „Repräsentation“, denn er schafft Last und Arbeit und befriedigt nur die Eitelkeit. Gerechtigkeit ist dieser Luxus bei Staat und Kirche, wo er Zween dient; der Einzelne, der ein Haus macht, muß seine Güter mit dem Einbruch erfüllen, daß das Gefühl der Gerechtigkeit, die Fülle des Besitzes und der geläuterte Geschmack zusammenstreffen — sonst verfallt er dem Neid, Spott und Mitleid. Richtig grübt, ist der Repräsentationsluxus eine hohe Schule des Takts innerhalb der gesellschaftlichen Lebenskreise — aber immer bleibt er eine Last für den so vielfach in Anspruch genommenen Culturmenschen. Seine Norm und Regel bleibt die Umgebung, ein schöpferischer Geist aber schafft sich seine Genüsse selbst. So ergiebt sich das Lebensgesetz: Will du nicht Genußmenschen von Bildung, Geschmack und Phantasie, so laß das Erfinden auf dem Gebiete des Luxus und begnüge dich mit dem, was der Durchsicht nicht deltes Gesellschafts-

kreises bietet. Dieser Massenluxus, gefördert durch die Industrie, strengt wenigstens das Denken nicht an. Auf dem Gebiet des Speiseluxus zeigt unsere Zeit eine Veredelung gegenüber früheren Jahrhunderten, belehrt durch deren Indigestionen; dagegen ist der Luxus des Genußes geistiger Getränke ein Verlust von Nationalvermögen, der mit den 2500 Mill. Mark, die allein die deutsche Nation jährlich dafür ausgiebt, nicht sich deckt, dazu kommt die Schädigung der Arbeitskraft und Gesundheit. Vergebens versucht man den Alkoholismus als notwendig zu rechtfertigen, Erfahrung und Wissenschaft zeigen, daß der Becher weder als Sorgenbrecher noch als Fremdenbringer der Menschheit Dienste leistet. Er demoralisirt nur die geistigen Ansprüche zu Gunsten des platten Witzes. Die feinsten geistigen Genüsse haben nichts mit dem Alkohol zu thun.

Dagegen ist der Kleiderluxus heutzutage maßvoller, vernünftiger und edler als früher. Die männliche Tracht ist unter Verzicht auf Luxus schon fast völlig nivellirt. Nur in den Trachten der Sportsfreunde regt sich noch ein künstlicher Trieb, aber nach Maßgabe des Praktischen. Der weibliche Kleiderluxus, die Mode, ist im Grunde der Sieg der Gegenwart über die Vergangenheit, der Zukunft über die Gegenwart, der Triumphe der erfindertischen Phantasie über die Gewohnheit, und die Modedame kann den Vorwurf der Verschwendung zurückweisen, indem sie es ein Glück heißt, daß doch mitten in der Nüchternheit des modernen Lebens sich ein Gebiet der Phantasie, des Unberechenbaren erhalten habe. Auch volkswirtschaftlich ist die Mode nicht so nachtheilig. Aber sie ist eben Alles in Allem doch ein Hemmschuh für die weiblichen Emanzipationsbestrebungen, sie macht die Frau körperlich und geistig minderwertig gegenüber den Männern; verzichte die Frau auf den Modeluxus, so müßte der Mann zum Entzettel auf den Trinkluxe verzichten — oder die Gleichberechtigung der Frau anerkennen. Gebilligt werden muß hingegen der Wohnungsluxus, der sich von selbst nach dem Einkommen regelt. Das Wachen des Comforts in den modernen Großstädten, an sich erfreulich, leidet freilich auch das Land in die Stadt in Folge der Verwechslung zwischen den allgemeinen Gütern und dem Gewerbe des Einzelnen. Eine erfreuliche Erscheinung der Gegenwart ist ferner der Rückgang des Luxus mit zahlreicher Dienerschaft; ein Gewinn ist der Luxus der Kunst in den Großstädten, die Demokratisirung der Kunstgenüsse in Theatern, Singpielhallen, Museen und Konzerten. Es liegt darin eine Milderung der Klassengegensätze, daß auch der Arbeiter sich solche Genüsse verschaffen könne. Denn Kunstgenuss gehört zur Kultur eines Volkes. Auch der Luxus des Reisens ist durch die modernen Verkehrsmittel zu Gunsten der ärmeren Klassen demokratisirt worden; und wirklich schöpferisch hat sich unsere Zeit bewiesen im Luxus der Feste und Ausstellungen. Der Redner schloß seine Ausführungen mit dem erneuten Hinweis auf die Berechtigung des Luxus, der zwar eine Besteuerung, aber keine polizeiliche Maßregelung vertragen könne. Reicher Beifall bewies die Zustimmung der Anwesenden zu den vielen trefflichen Betrachtungen und Anregungen des Vortragenden.

Vermischtes.

— Die Rache eines Tenoristen. Als Mario, der berühmte, verstorbene italienische Tenorist die Familie und die Helmatik verließ, um zum Theater zu gehen, nahmen seine Verwandten, seine Freunde und die gesamte alte und hochmuthige jordanische Aristokratie, welcher er angehörte, schweres Vergerniß daran, und der junge Künstler wurde gleich einem

Ausgestoßenem behandelt. Doch Mario, von der Leidenschaft hingerissen, war über alle Vorurtheile seiner Zeit erhaben; nur schwor er in seinem Herzen, niemals mehr den Fuß nach Cagliari zu setzen. In diesem Vorhate beharrte er zwanzig Jahre lang — zwanzig Jahre ununterbrochener Trümphe, während welcher er, als der erste Tenor Europas bewundert und gefeiert, in den Salons des sprödesten Adels empfangen, an die Höfe berufen, von Allen begehrt, Schätze anhäufte, die er mit vollen Händen ausstreuete. Der Gedanke jedoch an seine alte Mutter, welche sich seit so langen Jahren lebte, ihn wieder zu umarmen und der eigene sehnsüchtige Wunsch, sie wiederzusehen, bewogen ihn schließlich, nach Cagliari zurückzukehren. Man war natürlich begierig, ihn singen zu hören. Es war indessen keine Möglichkeit, seinem Munde auch nur unversehens einen Triller, einen Gesangsston zu entlocken. Anfangs entschuldigte er sich mit den gewöhnlichen Unpäßlichkeiten, dann, da die Leute noch weiter in ihn drangen, lehnte er höflich, aber entschieden ab. Einmal Tag erschien eine Deputation von Bürgern, mit dem Synodus an der Spitze, bei Mario. „Wir mühten“, sagten sie, „im Stadttheater eine musikalische Soirée zum Besten der Armen von Cagliari veranstalten. Ihre Mitwirkung ist jedoch unerlässlich, wenn das Theater gedrängt voll werden soll.“ — „Und wie viele Personen kann das Theater fassen, wenn es ganz bejezt ist?“ — „Ungefähr zweltaußend“ war die Antwort. — „Sagen wir dreitaufend. Und wenn ich mich an dem Konzerte theilnehme, wieviel würde das Billet kosten?“ — „Benachstens fünf Lire.“ — „Sagen wir zehn Lire“ — erwiderte Mario — „das würde bei vollem Hause dreißigtausend Lire ausmachen. Nun gut“, fügte er hinzu, indem er dem Bürgermeister ein kleines Packet überreichte, „hierin sind dreißigtausend Lire, der Betrag von dreitaufend Billets à zehn Lire. Das ist der Reinertrag meines Konzerts.“

Die Muttergottes in Sevilla. Spanien ist noch immer das katholischste Land. Aber die katholische Provinz dieses Landes ist Andalusien. In welcher Provinz dort der Madonnenkultus steht, mag nachstehende Mittheilung beweisen. In der Tabakfabrik zu Sevilla gibt es 10 000 Arbeiterinnen, Cigarreras, laut, leichtsinnig, dieblich und riefig fromm. Ihre Schutzpatronin ist die Madonna von Sevilla, deren Bild diese Cigarreras alljährlich reichlich beehren. So hatten die paar hundert von ihnen vor einigen Jahren um Weihnachten zusammen ein Lotterieticket gekauft. Der Haupttreffer der spanischen Weihnachtslotterie beträgt 3 Millionen Psetas. Eine der Cigarreras schlug den Genossinnen vor, der Muttergottes schlug la Victoria einen Loosantheil zu geben. Das wurde nicht bringen, meinte sie. Der Vorschlag wurde angenommen, und sich, die Cigarreras gewannen das große Loos! Die Muttergottes bekam richtig die statistische Summe von 20 000 Psetas ab. Dieses Jahr hatten die sevillanischen Tabakfabrikarbeiterinnen der Jungfrau de la Victoria ein schweres Anliegen vorzubringen. Vor einigen Monaten nämlich waren die heillosen Weiber der Fabrik wegen einer Lohnfrage wild geworden und hatten in der Fabrik, um ihren Ansprüchen Geltung zu verschaffen, alles kurz und klein geschlagen. Die Folge davon war, daß die vlerzig Madels überlassen wurden und seitdem am Hungertuche nagten. Alle ihre Bemühungen, wieder zur Arbeit zugelassen zu werden, waren gescheitert. Selbst der Erzbischof von Sevilla, der zu ihren Gunsten zu interveniren suchte, konnte nichts ausrichten. Da dachten die Mädchen: Jetzt kann nur mehr die Virgen de la

Victoria helfen. Sie thaten sich zusammen, brachten ihre letzte Habe zum Opfer und kauften der Maria Santissima eine goldene Krone mit welchen Atlas schleifen, auf denen in goldenen Lettern die Worte eingestickt waren: „A la Virgen de la Victoria, las Cigarreras de Sevilla.“ Sie nahmen am Nachmittage des Dritten Donnerstags das Bild der besagten Madonna aus der Pfarrkirche und trugen es unter lautem Bvotrufen, wie dies in Sevilla üblich ist, nach der Tabakfabrik. Alle Arbeiterinnen der letzteren hatten sich der Procession angeschlossen. Das Madonnenbild trug eine große Rolle Papier in Händen. Als Herr Miguel Guefaba, der Verwaltung der Fabrik, das Madonnenbild und die Procession erblickte, trat er hervor und ließ als echter Andalusier einen großen Blumenstrauß kommen, mit dem er das Bild schmückte. Die Arbeiterinnen empfingen ihn mit Bellalshreuzen und sagten ihm, die Papierrolle, die die Maria Santissima trug, sei für ihn bestimmt. Herr Guefaba nahm die Rolle in Empfang, öffnete und las sie. Es war ein Gesuch der hl. Jungfrau, die ihn bat, mit ihren Schutzkindern, den entlassenen Cigarreras, Erbarmen zu haben. Der Verwaltung schickte gnädig und erklärte, daß er den Willen der Maria Santissima natürlich nachgeben müsse, und daß die entlassenen Cigarreras wieder die Arbeit aufnehmen dürften. Die Weiber freuten sich auf ihn los und erstikten ihn unter Bvotrufen auf die hl. Jungfrau beinahe mit ihren Küffen.

— Ueber den Einfluß der Musik auf den Haarrwuchs hat ein englischer Forscher merkwürdige Beobachtungen gemacht. Während die Salzeninstrumente den Haarschwund aufhalten, haben die Blasinstrumente einen geradezu verhängnisvollen Einfluß auf die Haarkultur. Pianoforte, Geige, Violoncell, namentlich aber das erstgenannte Instrument, üben auf das Haar eine erhaltende Wirkung aus. Wenn man eine Anzahl Bildnisse von Pianisten zur Hand nimmt, muß man über die Entwicklung ihres Haarrwuchs geradezu staunen. Auch Harle, Contrabaß und Zither erzielen noch einen günstigen Erfolg. Oboe, Klarinette und Fföte dagegen haben bereits eine verblühende Wirkung, schon nach fünf- bis zehnjähriger Kunstübung begannen sie den Schmelz des Künstlers zu lichten. Die Blechinstrumente, Kornet, Pifton zc. verwüsten den kräftigsten Haarrwuchs mit überausender Schnelligkeit. Die Ursache dieser eigenthümlichen Wirkungsmethode der verschiedenen Instrumente liegt nach der Ansicht des Engländers in der Verschiedenartigkeit der Vibrationen des musikalischen „Timbres“. Verschieden hat der anscheinend etwas zum Uf neigende Forscher nur die Vektorkraftwirkungen und diejenigen Musikanten, an denen Pubikum und Kritik überhaupt kein gutes Haar lassen. — Vielleicht stellt der scholthaste Herr nächsten auch Betrachtungen an über die Beziehungen zwischen den Nalen der Musiker und ihren Instrumenten; dabei dürften die Blechbläser jedenfalls die anderen Collegen um etliche Reihenröthen schlagen.

Seiteres.

* Ein fluger Wirth. Kellner: „Herr Wirth, sehen Sie mal den Braten da an! Der ist ja ganz verbrannt... den kann ich doch Niemand vorsetzen!“ — Wirth: „Servieren Sie ihn nur dem Herrn und der Dame dort! Das sind Hochzeitsgäste — die mecken's nicht!“

* Bauernholz. Bauer (in der Wirthsstube): „Der Hahnbauer? Was will denn der arme Gahner? 'I' hab' ja mehr Mist in meiner Brunststud'n, als her auf all' seinen Acker!“

Unter der Königstanne.

Preisgekrönter Roman

von M. Th. May.

18) Nachdruck verboten.
„Das heißt“, entgegnete Siegfried, „ich habe Ihrem Pferde einen Dienst geleistet. Sie selbst, Baronesse, sind mir garnicht verpflichtet.“
„Sie weisen meinen Dank zurück?“ fragte Yella verlegt.
„Wenn ich ihn nicht verdiene, gewiß“, erwiderte er; die Worte klangen jedoch um einen Hauch wärmer, als er bis jetzt gesprochen hatte, und sein klarer Blick traf den ihren.
„Sie kommen recht oft so gerade im rechten Moment“, bemerkte Yella nach kurzem Schweigen mit einem schlecht gelungenen Versuch zu scherzen. „Einmal retten Sie ein kleines Mädchen aus dem Wasser, ein anderes Mal erbarmen Sie sich eines gefallenen Bettlers, und ein drittes Mal ist's ein armes gestürztes Thier, dem Sie hilfsreich beispringen.“
„Ich bin dem Geschie für diese Gelegenheiten, ein wenig nützlich zu sein, sehr dankbar“, entgegnete Siegfried gelassen.
„Und diese Dankbarkeit beweisen Sie dadurch, daß Sie keine Unterschiede machen?“ fragte Yella schnell und ein wenig spöttisch.
„Selbstverständlich, Baronesse. Doch gestatten Sie mir einen Rath: Reiten Sie niemals ohne einen Diener aus.“
„Wenn Sie wüßten, wie gern ich unbeobachtet im Walde umherstreife, würden Sie mir diesen Rath nicht geben“, rief Yella lebhaft.
„Ich kann diese Neigung sehr wohl begreifen, aber trotzdem muß ich meinen Rath, oder besser meine Warnung, wiederholen. Sie könnten einmal eine recht unangenehme Begegnung haben, da Sie Ihre Spazierritte sehr weit ausdehnen, abgesehen von Zufällen wie der heutige.“
„Was kam nur langsam vorwärts. Das Pferd hinkte stark, und der Weg war glatt und schlüpfrig. Das Schweigen war endlich der jungen Dame peinlich geworden, und sie suchte in Gedanken nach irgend einem passenden Gesprächsthema. Da fiel ihr Blick auf die alte abgenutzte Reisetasche, die Siegfried trug und welche einen seltsamen Contrast

zu der sonstigen Erscheinung des jungen Mannes bildete.

„Haben Sie diese Tasche vielleicht im Walde gefunden?“ fragte Yella.

Mit nachdenklichem Lächeln sah Siegfried darauf nieder. „Ich war beim Bergsteigen tief innen in seiner Felsenwohnung, da zeigte er mir seine Schätze und schenkte er mir so viel davon, als ich in diesem alten Reisesack fortbringen konnte.“ Yella machte ein ungläubiges Gesicht.

„Sie sind ungläubig, Baronesse“, fuhr Siegfried fort, „und doch ist das, was ich Ihnen eben erzählte, nicht vollständig Märchen. In einigen Tagen werde ich mir erlauben, Ihre Frage nach dieser alten Reisetasche so erschöpfend zu beantworten, als es mir möglich ist.“

„Ich bin nicht neugierig“, sagte Yella wieder hochmüthig und schaute angelegentlich in das Waldesdickicht hinein, um im nächsten Augenblick mit einem entsetzten Aufschrei Siegfrieds Arm zu umklammern. „Dort — dort, das Gesicht!“ rief sie angstvoll und deutete nach der Richtung, wo sie eine Sekunde lang ein blaßes, verzerrtes Antlitz gesehen hatte, dessen glühende Augen auf sie gerichtet waren.

„Welches Gesicht, Baronesse?“ fragte Siegfried besorgt und legte den Arm um die vor Aufregung bebende Gestalt.

In halber Dymacht schlossen sich die wunder-vollen Augen, der schöne Mädchentopf sank an Siegfrieds Brust, und kaum hörbar stieß Yella die Worte hervor: „Es war Salberg!“

Einige Sekunden hielt Siegfried Yella schweigend umfaßt, bis sich die langen Wimpern wieder hoben. „Ist er fort?“ fragte sie angstvoll aufblickend.

„Sie müssen sich getäuscht haben, Baronesse“, beruhigte Siegfried. „Ich sah Niemand.“

„Ich habe mich gewiß nicht getäuscht“, behauptete Yella mit festerer Stimme; „ich sah ihn so deutlich, wie ich diese Fichte hier vor uns sehe, und erschrak über den unerwarteten Anblick. Entschuldigen Sie mich.“

Siegfried lächelte über die Bemühung Yellas, zu erklären. Doch da traten sie in den Park und die Baronesse blieb stehen. „Ich bitte Sie, einen Augenblick zu warten“, sagte sie, „ich kann nicht zugeben, daß Ihnen meine arme Willis noch weiter

Mühe macht. Ich werde Sie ersuchen müssen, mir Ihren Arm zu geben, ich fühle mich sehr müde.“ Ohne die Antwort Siegfrieds abzuwarten, preßte die Baronesse ihr silbernes Pfeifchen an die Lippen, und der gellende Ton schien im Schlosse sehr bald gehört und verstanden worden zu sein, denn in kürzester Zeit erschien ein Reitknecht athemlos vor Cile und nahm dem Direktor das hinkende Pferd ab. „Peter mag vielleicht auch Ihren Reisesack mitnehmen“, sagte Yella zu dem Direktor, der eben der jungen Dame den Arm bot.

„Nein, die Tasche muß ich selbst tragen“, entgegnete Siegfried lächelnd. „Sie wissen ja, Baronesse, daß man G'schenke von Berggeitern nicht aus der Hand geben darf.“ Jetzt lächelte auch Yella. Es war als säße ein Sonnenstrahl über das schöne Gesicht und überhauchte die sonst stolzen, abweisenden Züge mit herzgewinnender Lieblichkeit. In tiefen Gedanken schritten Beide durch den Park und den Schloßhof und ahnten nicht, daß dieselben Augen, die im Walde Yella so erschreckt hatten, in tödlichstem Hass auf ihnen weilten.

Baron Salberg stand in seinem Zimmer, er hatte das Schloß vor Yella erreicht. Sie hatte sich in der That nicht getäuscht, als sie ihn zu sehen vermeinte. Salbergs Hand flammerte sich fest in die seidenen Vorhänge, die ihn halb verbargen, seine Zähne knirschten vor ohnmächtiger Wuth. Dort ging Yella, vor Kurzem noch seine Braut, am Arme des Mannes, den Salberg haßte, wie nichts auf der Welt.

Fünf Minuten später stand Louis im Zimmer seines Herrn und servierte ein kleines Frühstück als Erquickung nach der anstrengenden Reise, die der Baron eben zurückgelegt hatte. Aber Salberg that der ausgezeichneten Küche des Schlosses wenig Ehre an. Er hatte nur hastig naheinander ein paar Gläser schweren Weines hinuntergestürzt und sah nun in der Ecke des Sophas, in düsterem Hinbrüten vor sich hinstarrend.

Louis betrachtete seinen Herrn einige Augenblicke mit mitleidiger Verachtung. „Sagen Sie mir nur, Salberg, was fiel Ihnen ein, jetzt zurückzukommen?“ fragte der Diener endlich in einem Tone, wie man zu einem unmündigen Jungen spricht. „Es ist wahrhaftig der ungünstigste Moment, den Sie wählen konnten, und mir verderben Sie wahrscheinlich einen

ganz netten Spaß, eine Weihnachtsüberraschung für unseren gemeinamen Freund.“

„Was meinst Du, Louis?“ fragte Salberg dumpf. „Na, mein Plan war noch nicht reif genug für Ihr Gemüth“, entgegnete Louis. „Beantworten Sie mir zuerst die Frage, warum Sie gegen meine ausdrückliche Weisung zurückkamen.“

Der Baron schaute mit einem ungewissen Blick auf. „Ich wollte sie sehen“, sagte er halb laut.

„Na, da hätten Sie auch das Reisesgeld ersparen können. Ich sehe Ihnen gut dafür, daß Sie diese Eisprinzessin nicht zu sehen bekommen, so lange der Direktor noch da ist“, sagte Louis. „Ich habe es Ihnen doch geschrieben. So kühl und abweisend sich das hochgeborene Schloßfräulein auch dem Manne gegenüber verhält, so ist er doch auf dem besten Wege auch Yella seinem Einflusse zu unterwerfen.“

Salberg lachte laut auf. „Nur auf dem besten Wege? Ich habe sie an seiner Brust gesehen, vor kaum einer Stunde, dort im Walde. Ich sah sie an seinem Arme durch den Schloßgarten schreiten so stolz und sicher lächelnd wie am Arme eines —“

„Eines Gemahls?“ erglänzte Louis sarkastisch. „Das kann sein, aber nicht wie an dem Arme eines Geliebten! Und das ist ein großer Unterschied. Peter erzählte mir übrigens, die Willis sei im Walde gestürzt; wahrscheinlich erschrak die Baronesse darüber, und der Herr Direktor, der das Glück hat, stets im rechten Augenblicke zu kommen, wird die schöne Dymmächtige in seinen Armen aufgefangan haben. So erklärte sich Ihre Bifton. Vorläufig wird aber der Herr Direktor von dem schönen Schloßfräulein noch gründlich und ehrlich gehaßt.“

„Du bist ein Teufel, Louis!“ fuhr Salberg wild auf und stellte sich drohend vor den Diener hin.

„Sie beurtheilen mich sehr gütig“, entgegnete dieser ironisch. „Aber setzen Sie sich lieber wieder, Sie werden noch müde sein und seien Sie doch vernünftig; wir zwei brauchen einander“, beruhigte Louis spöttisch. „Ich bin zwar nicht lebendig für Ihr Interesse besorgt, aber wir sind mit unlöslichen Bänden verknüpft. Wir fallen oder stehen beide, und ich ziehe es vor, zu stehen, fest zu stehen als treuer Kammerdiener und Faktotum an der Seite des Herrn Barons von Salberg und Schwiegerjohns des Herrn von Rothheim und Fernow. Sie

Bad Polzin, Bahnhof Gr. Ramin der Stettin-Danziger Eisenbahn, altbewährter Kurort, starke Eisenfäuerlinge, Trinkquelle, kohlensaure Stahl-Soolbäder (Lippert's Methode), Frischluft, Moor-Bäder, Bergluft, Außerordentliche Erfolge bei Blutmuth, Rheumatismus, Gicht, Frauenleiden, Schwächezuständen. Massage nach Thure Brandt. Kuranstalten: Friedrich-Wilhelms-Bad, Marienbad, Johannisbad, Victorabad, Neues Kurhaus (auch im Winter), vom 1. Mai bis 30. September. Volle Pension, einschließlich Wohnung, 24-36 Mark. Letzte am Ort. Auskunft: Badeverwaltung, Karl Riesel's Reisekontor und „Tourist“ in Berlin.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums des Innern.

18. Grosse Marienburger Pferde-Lotterie

in Verbindung mit dem Luxus-Pferde-Markt.
Ziehung am 13. Mai 1896.

Zur Verlosung sind bestimmt, falls alle Loose abgesetzt werden:
1 Goldsäule mit hippologischen Emblemen, Werth **25000 Mark.**
1 eleg. Landauer mit 4 Pferden 1 eleg. Selbstfahrer mit 2 Pferden
1 Kutschirphaeton „ 4 „ 1 „ Coupé „ 1 Pferde
1 eleg. Halbwagen „ 2 „ 1 „ Dokkard „ 1 „
1 „ Jagdwagen „ 2 „ 1 „ American „ 1 „
1 „ Halbwagen „ 2 „ 1 „ Parkwagen „ 2 Ponies
12. Gewinn . . . 1 Paar Wagenpferde (Passpferde),
13. Gewinn . . . 1 Paargesattelte u. gezäumte Reitpferde (Damen-u. Herrenpferd).
14.-19. Gewinn je 1 Reitpferd, gesattelt und gezäumt,
20.-109. Gewinn je 1 Reit- oder Wagenpferd, insgesamt

10 Equipagen und 121 Pferde.

Ferner: 1 Jagdschlitten, 1 russischer Schlitten, 3 Zweispänner-Geschirre, 4 Einspänner-Geschirre, 5 Pelz-Schlittendecken, 10 Herren-Reitsättel, 10 Paar Sommer-Pferdedecken, 10 Winter-Wagendecken, 10 Sommer-Wagendecken, 10 Jagd- und Scheibengewehre, 20 Satteldecken, 30 vollständige Zaumzeuge, 50 Paar silberne Esslöffel, 50 wollene Pferdedecken, 50 Uhren, Krimmstecher und Armeegläser und 396 Gewinne bestehend in Luxus- und Gebrauchsgegenständen, ausserdem 10 goldene Kaiser-Friedrich-Medaillen von je 100 Mark, 25 goldene Drei-Kaiser-Medaillen von je 20 Mark, 1200 silberne Medaillen à 5 Mark, zusammen

2004 Gewinne im Werthe von 150000 Mark.

Eine Auszahlung der Gewinne in Geld ist ausgeschlossen.
Es werden 300,000 Loose à 1 Mark ausgegeben und ist der Generalvertrieb derselben dem Banquier
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3,
übertragen, an welchen Bestellungen unter Einsendung des Betrages franco zu richten sind.

Loose à 1 Mark

sind zu haben in der
Expedition der „Altpreuussischen Zeitung“.

Notblauf der Schweine, Milzbrand

der (Schafe) werden auf das Thiere (Rinder u.) erfolgreichste bekämpft durch die Pasteur'schen Schutzimpfungen. Aufträge führt prompt aus das unter staatlicher Aufsicht stehende
Laboratorium Pasteur, Stuttgart.
Auskunft, ausführliche Prospekte u. s. w. kostenlos und portofrei.

Ueberzeugen Sie sich, daß
meine Fahrräder
und Zubehörttheile die besten und dabei allerbilligsten sind. Vertreter gesucht. Bracht-Katalog gratis.
August Stukenbrok, Einbef.
Größtes und ältestes
Fahrradverhand-Haus Deutschlands.

Zuchfabrik-Verband

Peter Ortmanns Aachen.
Anzug-, Valet- und Sosenstoffe.
Milzkärtuche. Schwarze Waare. Damen-mantelstoffe.
Billigste Fabrik. Muster fr.

Alte Briefmarken!

kaufst Postsekretär Fuchs, Naumburg (S.).
Lüchtige solide
Former
finden bei hohem Verdienst dauernde Stellung.
L. Zobel, Bromberg.
Eisengießerei, Maschinenfabrik und Stesselschmiede.

Bei Mindestlohn von 3 Mark pro Woche stellen ein:

Anaben, Cigarrenmachten, Mädchen, die nur Wickel- und Cigarrenmachten erlernen wollen.
Nach kurzer Zeit bei üblichem Stücklohn Mehrverdienst erreichbar.
Loeser & Wolf.

Stidereiarbeiten

Tischläufer, Tischdecken, Sophasissen, Monogramme sowie Wäsche in Dick- und Flach-Stiderei, werden sauber und billig ausgeführt
Schottlandstraße 6a part.
bei **Lüders.**

„Altpreussische Zeitung“
Sommer-Fahrplan 1896.
Abfahrt nach Richtung Dirschau:
4,04 Dm., 7,25 Dm., 11,01 Dm., 10,56 D.
5,19 Dm., 6,42 Dm., 10,17 Dm., 10,08 Dm.
Rückweg:
7,06 Dm., 7,12 Dm., 10,05 Dm., 1,22 Dm., 6,39 Dm., 6,17 Dm., 12,18 Nachts
Morgens:
7,12 Dm., 10,05 Dm., 1,22 Dm., 6,17 Dm.
6,23 D., 11,07 D., 7,25 Z.
Seit gedruckte sind Schnellzüge

12. Ziehung der 4. Klasse 194. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 30. April 1896, Donnerstags.
Aus der Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Vorkasse beigefügt (ohne Gewähr).

15 [300] 143 47 313 61 410 501 614 64 735 907 61 1144 284 358
496 525 602 724 66 99 862 2135 248 437 540 91 98 724 72 912 3052
200 24 52 607 862 90 49 80 4066 766 81 947 5279 392 [3000] 476
629 724 367 780 [500] 84 808 6319 64 626 52 65 807 67 992 7404
501 620 830 [3000] 92 912 13 15 5374 485 1939 71 276 [300] 612 25 71
82 767 837 920 62 91

10119 273 337 [500] 741 818 27 68 955 11066 327 71 423 81 [300]
57 500 603 738 800 12074 99 [500] 123 341 497 511 823 931 58 83
13055 [500] 249 74 75 79 447 629 766 843 44 97 14177 73 686 810
950 15024 362 659 737 44 16008 [500] 288 380 464 541 60 775 800
17048 148 95 208 50 62 602 50 18055 65 92 227 [500] 539 [3000] 666
830 49 [300] 935 [500] 91 19243 300 76 79 438 [500] 801
20053 108 52 429 613 67 85 987 21034 [500] 454 659 735 904
29008 68 147 296 [300] 364 [3000] 759 2316 75 84 628 977 81 24026
[3000] 126 82 85 417 637 79 [500] 709 809 30 51 25199 320 571 73 884
24074 245 407 [300] 280 77 518 875 27032 136 477 516 718 21 [500]
51 94 28089 125 48 283 81 97 413 674 79 756 [500] 808 [3000] 71
947 20174 482 501 697 710 843

80115 78 286 387 408 57 592 706 74 [500] 819 57 938 87 81065
79 160 68 224 57 362 447 648 700 857 32062 93 288 609 44 68 722
61 809 953 88035 118 50 602 944 84012 276 437 717 85093 147
266 94 418 513 88 681 720 [500] 927 35 36105 20 35 86 220 45 940
452 79 98 545 [3000] 77 [500] 628 840 89 907 14 42 44 [500] 85
87056 58 140 255 402 90 521 59 628 811 88074 355 405 546 614 729
80 825 61 309 307 122 [500] 848 961 [3000]

140013 44 51 920 203 [300] 96 979 79 48 94 815 90 943 [3000]
[3000] 819 41 516 [3000] 82 524 50 774 87 79 923 42044 98 598 92
[500] 618 733 57 [300] 834 915 79 99 43053 118 308 [3000] 516 718
44538 [500] 696 744 906 45265 70 75 90 369 524 51 625 41 62 845
66 46082 288 414 72 518 99 698 701 25 852 59 94 47167 343 458
66 511 50 83 99 650 82 763 825 920 40604 165 211 15 45 77 327 58
403 26 662 730 804 922 [300] 40292 97 346 511 698 808 41 94 994
512028 68 452 95 676 781 918 74 51061 77 548 984 52213 18 19
87 572 95 719 894 53256 375 581 [500] 54107 363 422 62 517 59
602 71 55013 45 53 [300] 81 106 [500] 73 93 321 642 814 50
50423 60 [500] 401 [300] 286 70 775 918 96 5709 [500] 198 263 372 436
[3000] 609 715 912 11 989 53142 53 382 72 730 85 5019 54
682 [300] 34 792 814 914 86 [3000]

60018 201 59 513 41 719 876 986 61009 127 461 554 941 62003
65 257 507 [300] 8 718 902 84 68103 15 226 39 781 99 [500] 833
50 76 64073 136 364 524 93 651 827 [500] 902 22 30 65038 78 99
175 287 369 560 69 [3000] 680 887 32 60663 [500] 355 506 83 667 872
978 83 88 07010 65 143 208 493 564 617 68075 342 86 430 85 563
768 823 90 [3000] 962 69162 [3000] 226 [300] 378 458 799 815 96 922
70099 128 [3000] 36 55 629 640 700 7122 296 391 92 423 771
75 87 909 56 72019 43 63 626 849 71 912 56 69 72025 29 210 91 42
815 424 43 79 712 92 897 951 71458 801 [500] 453 554 611 89 741 42
86 818 61 83 905 75117 68 457 589 70103 [300] 510 40 654 834 903
72932 99 447 510 714 47 78365 70 443 622 800 [300] 57 70117 334
54 599 718

80026 148 456 680 86 748 956 81047 51 74 219 375 400 540 763
249 533 82034 52 69 118 70 394 470 848 924 [300] 27 69 83106 26
635 388 550 616 61 84034 45 301 451 440 661 838 58120 660 712
814 86030 111 428 574 734 858 87050 444 553 956 91 88094 115
512 66 900 [500] 969 178 222 415 566 677 900 [3000]

90050 185 343 457 504 93 639 795 [500] 940 91080 [3000] 101
72 325 430 523 63 656 68 753 77 856 92702 93 [500] 134 398 423 [3000] 78
94 889 [3000] 84 986 78 93078 122 271 302 486 588 755 61 827 917
94102 81 312 18 91 99 408 717 22 894 95136 [500] 54 [500] 277 624
778 90 98020 44 53 134 58 283 [500] 405 [300] 956 97000 45 46 85
143 91 278 508 687 [500] 744 74 907 45 98032 416 740 83 954 [5000]

90269 74 325 497 613 98 871 74 100192 112 [5000]
100197 349 474 580 601 61 702 804 34 99 903 101049 112 [5000]
206 350 [500] 54 91 [500] 596 613 21 99 704 23 46 802 28 [500] 93
65 84 150 160 163 166 169 172 175 178 181 184 187 190 193 196 199 202 205 208 211 214 217 220 223 226 229 232 235 238 241 244 247 250 253 256 259 262 265 268 271 274 277 280 283 286 289 292 295 298 301 304 307 310 313 316 319 322 325 328 331 334 337 340 343 346 349 352 355 358 361 364 367 370 373 376 379 382 385 388 391 394 397 400 403 406 409 412 415 418 421 424 427 430 433 436 439 442 445 448 451 454 457 460 463 466 469 472 475 478 481 484 487 490 493 496 499 502 505 508 511 514 517 520 523 526 529 532 535 538 541 544 547 550 553 556 559 562 565 568 571 574 577 580 583 586 589 592 595 598 601 604 607 610 613 616 619 622 625 628 631 634 637 640 643 646 649 652 655 658 661 664 667 670 673 676 679 682 685 688 691 694 697 700 703 706 709 712 715 718 721 724 727 730 733 736 739 742 745 748 751 754 757 760 763 766 769 772 775 778 781 784 787 790 793 796 799 802 805 808 811 814 817 820 823 826 829 832 835 838 841 844 847 850 853 856 859 862 865 868 871 874 877 880 883 886 889 892 895 898 901 904 907 910 913 916 919 922 925 928 931 934 937 940 943 946 949 952 955 958 961 964 967 970 973 976 979 982 985 988 991 994 997 1000

12. Ziehung der 4. Klasse 194. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 30. April 1896, Donnerstags.
Aus der Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Vorkasse beigefügt (ohne Gewähr).

66 242 46 70 98 837 64 467 [300] 561 646 69 [500] 779 817 1044
243 533 67 806 775 97 959 2077 49 432 578 642 957 3188 903 44
384 783 4129 386 489 517 72 631 74 [300] 47 63 83 84 85 86 87 88 89 90 91
60 6072 210 361 740 55 73 717 430 81 324 29 40 700 964 8014
65 84 92 150 160 163 166 169 172 175 178 181 184 187 190 193 196 199 202 205 208 211 214 217 220 223 226 229 232 235 238 241 244 247 250 253 256 259 262 265 268 271 274 277 280 283 286 289 292 295 298 301 304 307 310 313 316 319 322 325 328 331 334 337 340 343 346 349 352 355 358 361 364 367 370 373 376 379 382 385 388 391 394 397 400 403 406 409 412 415 418 421 424 427 430 433 436 439 442 445 448 451 454 457 460 463 466 469 472 475 478 481 484 487 490 493 496 499 502 505 508 511 514 517 520 523 526 529 532 535 538 541 544 547 550 553 556 559 562 565 568 571 574 577 580 583 586 589 592 595 598 601 604 607 610 613 616 619 622 625 628 631 634 637 640 643 646 649 652 655 658 661 664 667 670 673 676 679 682 685 688 691 694 697 700 703 706 709 712 715 718 721 724 727 730 733 736 739 742 745 748 751 754 757 760 763 766 769 772 775 778 781 784 787 790 793 796 799 802 805 808 811 814 817 820 823 826 829 832 835 838 841 844 847 850 853 856 859 862 865 868 871 874 877 880 883 886 889 892 895 898 901 904 907 910 913 916 919 922 925 928 931 934 937 940 943 946 949 952 955 958 961 964 967 970 973 976 979 982 985 988 991 994 997 1000

10111 85 204 83 369 408 56 91 610 15 31 77 737 60 71 11082 255
427 63 579 849 65 12012 273 485 550 911 34 18010 87 110 20 920
90 [500] 343 52 55 82 87 570 811 37 91 14094 246 [3000] 360 91 426
88 684 91 15036 76 167 229 89 903 49 656 243 97 69 636 58
618 90 [300] 27023 211 323 295 [300] 748 506 686 59 18241 48 457
918 90 898 888 976 885 955

20013 90 151 240 319 549 63 622 [3000] 711 30 67 968 21027 75
264 345 59 598 741 [500] 807 89 975 [500] 95 22021 124 67 72 245 310
27 93 79 [500] 421 884 965 25038 130 [500] 221 94 443 595 620 55
834 50 939 69 24393 727 904 25030 82 339 453 73 87 581 697 99
902 26264 306 [300] 489 540 670 [500] 84 95 806 26 43 916 26710
85 225 325 521 37 665 68 94 [500] 779 80 [500] 96 848 28070 179 223
305 14 30 486 638 866 20010 160 238 50 71 [3000] 602 663 98 711 23
46 972

80037 96 135 66 [3000] 527 53 72 12399 576 97 619 32 720 [3000]
59 32709 1307 97 229 356 [300] 76 869 74 949 82239 45 315 569 633
53 787 939 [300] 84352 459 88 678 81 94 85006 27 69 805 420
516 52 696 921 30633 137 235 403 51 540 87166 91 240 54 462
598 707 78 325 41 84382 532 59 [3000] 89550 723 882
619 07 39 49 459 [500] 631 77 708 45 77 973 41079 [3000] 101
947 56 584 62 815 42022 86 263 315 18 50 [500] 621 704 986 42026
27 103 90 239 304 46 90 562 82 818 67 968 [3000] 44136 91 437 797
[500] 99 920 [300] 45061 123 211 84 491 531 33 43 76 655 742 68 840
64359 408 623 864 17064 297 [3000] 313 36 76 436 51 91 653 736 885
48 11 141 46 62 [300] 293 407 562 822 70 971 49023 177 233 380 48
58 91 504 90 [10000] 532 805 862

50012 266 953 [500] 528 805 862 10174 936 587 608 32 41 52040
70 72 138 45 64 232 404 62 [300] 439 [300] 505 55 617 51 862 966 74 99
53031 50 203 63 600 [500] 569 604 54 56 934 54176 277 [300]
87 305 170 60 89 415 78 839 55015 25 243 428 605 45 861 902 7 50111
200 30 49 406 519 78 781 80 86 856 901 72 57027 52 [500] 202 438
522 55 [500] 981 5206 40 62 309 501 84 953 50205 35 43 322 77
510 612 752 65 824 950

01027 333 61028 346 538 632 62016 108 27 273 308 [500] 67 77
97 800 924 56 [3000] 6 63098 165 263 [500] 324 625 32 740 86 821
934 61035 196 [500] 289 371 520 95 628 905 65150 245 [500] 79 340
616 22 85 890 [300] 66186 419 554 67041 190 485 [3000] 639 78 [500]
922 [500] 68036 43 143 708 944 [3000] 60039 218 24 311 533 691 874
921 86

70078 91 101 280 329 75 468 598 650 781 879 89 932 63 71043
75 87 90 271 346 [300] 141 616 862 961 81 72158 76 377 696 794 874
72 90 184 200 374 414 [300] 549 652 713 586 811 962
989 74010 14 [500] 184 200 374 414 [300] 549 652 713 586 811 962
74227 52 908 35 77083 169 202 40 47 59 304 39 [500] 540
306 421 706 815 32 68 77083 169 202 40 47 59 304 39 [500] 540
703 80 90 912 78057 404 93 643 48 764 90 808 94 923 39 79133
808 406 660 789

80007 106 222 327 95 488 699 952 81135 490 660 71 92 82152
913 353 93 755 68290 91 613 736 77 94 906 35 46 84071 185 405 66
70 72 621 768 75 982 85190 318 51 434 43 452 659 788 883 86101
84 324 39 46 441 608 784 882 87800 [3000] 329 488 829 88080 221
396 434 829 80128 79 309 11 50 518 515 611 704 [3000] 864 901 50 216
90078 189 [300] 335 424 695 744 [300] 45 10984 87 11 50 216
816 67 85 775 935 79 324 475 95 708 46 65034 54 64 184 247 [500]
825 73 91 923 94275 79 [500] 67 15000 408 [500] 613 60 673 75 [300] 94
605 715 96286 50 [500] 67 653 704 94 899 90065 127 39 303 55 485
628 97001 113 209 13 [3000] 43 395 411 829 [300] 65 618 711 45 851 945
100291 92 306 85 567 606 723 819 101041 123 66 [500] 237 542
48 660 960 102154 335 56 499 552 80 [300] 83 693 728 [300] 961 10490
128 [500] 90 95 291 469 552 [300] 612 734 42 935 104015 32 277 42
322 598 658 [3000] 87 [500] 723 899 982 103655 647 712 19 30 57 72